



Ueber das Verhältnis des Königs Georg zur preussischen Regierung, worüber längere Zeit nichts Näheres verlautet hatte, schreibt man der „Allgemeinen Zeitung“ von hier vor anscheinend unterrichteter Seite: „Als die Amnerlon Hannovers im preussischen Kabinett beschloffen worden, richtete König Wilhelm sogleich ein Schreiben an den Kaiser Alexander von Rußland, um seine persönliche Theilnahme an dem Geschick des Königs Georg V., das zu einer unabwendbaren Nothwendigkeit für die Interessen Deutschlands geworden sei, auszudrücken. Diese Theilnahme zu bewähren, sei der lebhafteste Wunsch des Königs. Wenn König Georg sich zu einer Bestätigung mit der preussischen Regierung bereit finden lasse, so werde diese nicht anstehen, ihm und seinem Hause sämtliche Einkünfte zu gewährleisten, welche er aus dem Lande bezogen. Der königliche Briefsteller wünschte, daß der Kaiser die Vermittlung übernehmen möchte. Kaiser Alexander entsprach dem Wunsch, insofern als er dem König Georg die Mittheilung von dem Anerbieten Sr. preussischen Majestät machte, demselben aber ohne weiteren Rath die Entscheidung darüber anheimstellte. König Georg lehnte es damals ab, in irgendwelche Unterhandlungen mit der preussischen Regierung einzutreten, die auf seine Thronensagung hinausläufen. Diesen Standpunkt dürfte dieselbe noch jetzt zu der Sache einnehmen. Die Unterhandlungen wegen des welfischen Kronzugs sind bekanntlich auf Anregung Englands eingeleitet worden, und werden im Namen der Agnaten des welfischen Hauses fortgeführt.“

Die Verhandlungen mit dem Fürsten von Waldeck wegen Abtretung seiner Souveränitätsrechte an Preußen sind, der „Westf.-Ztg.“ zufolge, an der Weigerung des Königs gescheitert; die Verhandlungen über Verwaltungsangelegenheiten dauern fort.

Hamburg und Bremen werden — in Folge einer militärischen Uebereinkunft — vom 1. Septbr. oder 1. Octbr. d. J. ab preussische Besatzung erhalten; nach Hamburg kommt das 75. Inf.-Regt., nach Bremen ein Bataillon des 17. Inf.-Regiments.

Garnier-Pagès hat an den Vorsitzenden des Berliner Arbeitervereins folgendes Antwortschreiben auf die ihm zur Vermittlung übersandte Friedensadresse gerichtet:

„Mein Herr! Nach Empfang Ihres Briefes habe ich es mir angelegen sein lassen, die Adresse des Arbeitervereins, dessen Vorsitzender Sie sind, durch die Art der Setzungen zu veranschaulichen, der von Ihnen beabsichtigte Zweck ist also erreicht. Die Arbeiter von Paris haben ihrerseits mehrfache Genossenschaftsversicherungen für die deutschen Arbeiter mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. Die Konferenz von London hat die Eskulation der Adresse und die bewundernswürdigen Demonstrationen verweigert; aber der heilsvolle Grundtag der Völkervereinigung durch die Freiheit ist von jetzt ab durch diese feierlichen Erklärungen begonnen und befestigt. — Haben Sie die Güte, in meinem Namen dem Arbeiterverein, dem Sie vorziehen, dafür zu danken, daß dieselbe sich bei Ihrer Gelegenheit mehrerer Vermittlung bedient hat, und erlauben Sie für Ihren Verein und für Sie die Versicherung meiner wohlwollenden Gesinnung und Hochachtung.“

In Folge eines Beschlusses des kommandirenden Generals des Garde-Corps Prinz August von Württemberg ist in Folge der am vorstehenden Sonntag stattgehabten Ersatze den Soldaten der Garnison der Besuch der Hasenheide gänzlich untersagt worden. Das Garde-Schützen- und das Garde-Pionier-Bataillon hatten am Sonntag Kasernen-Arrest und müssen für jetzt die Mannschaften täglich 6 Uhr Abends in der Kaserne versammelt sein. Ueberhaupt soll der Schluß der Kasernen des Garde-Corps fortan nicht, wie sonst, im Sommer Abends 10 Uhr, sondern schon eine Stunde früher erfolgen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dementirt die Zeitungsnachricht, daß der Auswanderungsconsens den Reservepflichtigen verweigert würde.

Der „Neuen Bromberger Zeitung“ schreibt man von hier: Mehrere hiesige Zeitungen bringen die Nachricht, daß „die preussische Regierung die großen Verdienste des Herrn Schulze-Delisch für die arbeitenden Klassen dadurch ehrend anerkannt habe, daß sie denselben ihrerseits als würdigen Bewerber um den von der französischen Regierung bei Gelegenheit der Industrie-Ausstellung in Paris ausgesetzten großen Preis von 100,000 Fr. in Vorschlag gebracht habe.“ Ebenfalls unwahrscheinlich, wie diese Nachricht klingt, ist sie auch unwahr. Das wahre Factum, welches derselben zu Grunde liegt, ist vielmehr folgendes: Der hier bestehende „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen“, dessen Vorsitzender der Abgeordnete Dr. Kette ist, hat die von Schulze-Delisch gegründeten Genossenschaften und den großen Berliner Handwerker-Verein als solche zu prämiirende Institute in Vorschlag gebracht, welche vorzugsweise das Wohl der arbeitenden Klassen befördert haben. Zu diesem Behuf hat der Vorstand des genannten Vereins eine Denkschrift für die betreffende Ausstellungs-Jury ausgearbeitet und dieselbe der königl. preussischen Ausstellungs-Commission zur Weiterbeförderung übergeben. Diese Weiterbeförderung hat nun jetzt der betreffende königlich-preussische Regierungs-Commissar besorgt. Dies die Anerkennung der preussischen Regierung für die Verdienste von Schulze-Delisch.

Das Präsidium der ständigen Deputation des deutschen Juristentags, welches zur Zeit seinen Sitz in Braunschweig hat (weil dasselbst der letzte Juristentag abgehalten worden), hat die Mitglieder der ständigen Deputation zu einer Sitzung nach Braunschweig auf den 10. Juni d. J. eingeladen, und es läßt sich wohl auch hieraus abnehmen, daß der Fortbestand des Juristentags gesichert ist.

Trier, d. 19. Mai. Am vorigen Sonntag Morgen wollte die „Trier'sche Ztg.“ ein Extrablatt herausgeben, in welchem sie, nach Mittheilung des Londoner Telegramms über den Abschluß des Vertrages, von der Marschbereitschaft eines dort garnisonirenden Regiments, das event. nach Luxemburg hätte marschiren sollen, sowie von den bereitliegenden Divisions für die Landwehrtruppe berichtet, welche, falls nicht die Nachricht vom Vertragsabschluß eingetroffen, sofort ausgegeben worden wären. Der Artikel schließt: „Nach eingezogenen Erkundigungen lautet der Bericht zu jenen kriegerischen Maßregeln vom 8. d. Mts. und war für den Fall, daß die Londoner Conferenz gestern zu keinem decisiv-

digenden Resultat geführt haben würde, erlassen. In diesem Falle wäre morgen der Befehl zur Mobilmachung der ganzen Deutschen Armee erfolgt und überall waren zur raschesten Ausführung von gestern Abend an die ersten Schritte in Bereitschaft. Die Mächte haben sich insofern zu London geeinigt; der Friede ist erhalten und höchst wahrscheinlich werden heute überall bei den Militär-Commandos Befehle von Berlin eintreffen, die bereits getroffenen Vorkehrungen wieder rückgängig zu machen.“ Dieses Blatt durfte nicht versendet werden. Der commandirende General ließ dem Redacteur durch seinen Adjutanten melden, er würde ihn wegen Landesverrats bis auf das äußerste gerichtlich verfolgen.

Hannover, d. 19. Mai. Die Polizei wendet den Verbungen für das Freicorps von König Georg die größte Aufmerksamkeit zu. In Hildesheim haben einige der zum Entweichen veranlaßten Reservisten es vorgezogen, das ihnen gegebene Handgeld auf den Nachbarhöfen zu vertrinken. Zwei Landwehrleute, die wirklich nach Arnhem gegangen waren und von dort zurückkehrten, wurden verhaftet. Die Einstellung der hannoverschen Reservisten und Landwehrmänner zu sechs-wöchigen Uebungen ist übrigens hier sowohl wie an den übrigen Orten in aller Ruhe vor sich gegangen. Die Eingezogenen sind theils an Garnisonorte innerhalb der Provinz, mit Ausnahme der Stadt Hannover, theils nach Westfalen und Rheinprovinz dirigirt.

Hannover, d. 20. Mai. Die Veranlassung der Verhaftungen, welche in diesen Tagen an verschiedenen Orten Hannovers vorgenommen worden sind, bängen mit der Entdeckung einer Verbindung unter Mitgliedern des hannoverschen Hofadels zusammen, welche den Plan verfolgten, beim Ausbruch eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich mit einer hannoverschen Legion an Frankreichs Seite aufzutreten und einen Einfall ins Hannoverische zu bewerkstelligen. Zu diesem Ende sind Werbeagenten hier und in London in Thätigkeit gewesen, von denen eine Anzahl im Lande bei Ausübung ihrer Functionen verhaftet ist. Als Sammelplatz für die zur Desertion Bereiteten aus den Militärpflichtigen und Beurlaubten ist Arnhem am Rhein in der Provinz Geldern bestimmt worden. Dem Baron von Holle, welcher am meisten in der Sache thätig war und verhaftet wurde, ist es gelungen aus dem Gefängnis zu entkommen. In Folge dessen ist einer der Gefängniswärter verhaftet und eine Untersuchung über die Begünstigungen angezettelt worden, denen der Herr Baron seine Flucht zu verdanken scheint.

Aus Nordschleswig, d. 18. Mai, schreibt das „Fr. J.“: So lange die Auswanderung nach fremden Welttheilen noch in den Dimensionen auftritt, wie gegenwärtig wieder, muß man, allen Nachrichten aus Bremen und Hamburg zufolge, lebhaft beklagen, daß sich keine patriotische Vermittlung findet, die den Strom theilweise hierher lenkte. Da zum Ersatz für die der allgemeinen Wehrpflicht entlassenen Landeskinder keine Deutschen Arbeiter vom Süden her zuströmen, so nimmt der Hofbesitzer selbst in gemischten oder Deutsch redenden Gegenden mit den Schweden vorlieb, welche massenhaft in das Land kommen; ob von der Scandinavischen Propaganda veranlaßt, erhellt noch nicht. Es ist aber nicht einmal angenehm, mit diesen Fremdlingen zu thun zu haben; denn was auch tendenziöse Sprachforscher, wie z. B. der dänische Pastor Kof, oder der Schwedische Literat Sturzenbecker von der intimen Verwandtschaft der Nordschleswiger Mundart mit dem Schwedischen anzuführen wissen, sicher ist, daß man sich hier schwerer mit den Schwedischen Tagelöhnern verständigt. Noch unersetzlicher ist der Zugzug natürlich im Interesse der Deutschen Nationalität. Hier wäre für unternehmende Patrioten oder Geschäftleute ein wahres Verdienst zu erwerben, wenn aus Hessen, Thüringen, dem Erzgebirge oder Oberhessen Arbeiterzüge organisiert würden, die dort der Ueberfülle, hier dem Mangel an Händen abhülften. Der Lohn ist reichlich und die Behandlung gut.

Deßau, d. 20. Mai. In der heute Vormittag stattgehabten Sitzung des Landtages wurde die demselben von der herzoglichen Staatsregierung vorgelegte Verfassung des Norddeutschen Bundes en bloc angenommen. Morgen erfolgt die zweite Lesung.

Luxemburg, d. 18. Mai. Gestern Abend erstattete Schöffe Simonis in der Gemeinderaths-Verammlung Bericht über die von den Deputirten der Stadt nach dem Haag und nach London unternommene Reise: Am 6. Mai im Haag angekommen, wurden die Deputirten nicht vom Könige selbst, sondern in dessen Namen vom Prinzen Heinrich, Statthalter Sr. Majestät, empfangen. Als derselbe die Adresse vernommen, antwortete er, die Befürchtungen der Stadt Luxemburg seien allerdings nicht ganz grundlos, aber sicherlich übertrieben; denn nach Abzug der Garnison und nach Befestigung der fortifikatorischen Einschränkungen würde sich ja der Ort nur um so freier und selbstständiger entwickeln, Fabriken anlegen und an Bevölkerung zunehmen können. Die Deputirten baten darauf um die Erlaubnis, nach London gehen zu dürfen. Prinz Heinrich erwiderte darauf, eine offizielle Erlaubnis, nach London zu gehen, könne er ihnen nicht geben, er wolle es ihnen aber auch nicht wehren. Am 8. Mai trafen die Deputirten in London ein. Von Lord Stanley vernahmen sie, daß, da es sich um die Verhütung eines vorhergehenden Krieges handle, von dem einmal gefaßten Beschlüssen nicht abgegangen werden könne, auch eine Entschädigung der Einwohner der Stadt Luxemburg nicht zu erhoffen sei. Inzwischen hatte der russische Gesandte, Freiherr von Brunnow, der Conferenz zwei Amendements zu Gunsten Luxemburgs vorgelegt, und dieselben waren dann auch einstimmig angenommen worden, nämlich: 1) es solle im Vertrage selbst erklärt werden, daß das Großherzogthum freie Hand habe, Handels-, ja, Zollvereinigungen mit fremden Ländern zu halten und zu schließen mit dem Lande, das ihm am besten zukomme; 2) es solle die Bestimmung über die Schließung der Festung dahin abgeändert werden, daß die Umwandlung der Festung in eine offene Stadt

allerdings prinzipiell feststehe, aber die Ausführung dem Großherzog überlassen und mit aller Rücksicht vorzunehmen sei, die das Interesse der Stadtbewohner erfordern könnte.

### Oesterreichische Monarchie.

Wie sehr die oesterreichische Regierung durch den Slaventongress in Moskau beunruhigt wird, bemerkt, daß man eine ganze Wolke geheimer Polizeigenoten nach Moskau geschickt, um dort unter allerlei Masken — vielleicht auch unter der der energiegelassen pan-slavischen Sympathie — jeden Schritt und Verfehr der oesterreichischen Gäste zu beobachten und darüber nach Wien zu berichten. Zumal soll das ruthenische und kroatisch-serbische Slaventingent, welches nach Moskau gegangen, mit jenem Polizeistab sehr zahlreich bedacht sein, weil man eben in Wien vor den russischen Bestrebungen in Dagestien und Georgia die größten Besorgnisse hegt.

Während in unserer rein polnischen Gegend, schreibt man aus Westgalizien, die politische Stimmung eine ziemlich kühle, ja apathische geworden — weil der Glauben an ein Erstarken Oesterreichs und eine That desselben im Interesse der polnischen Nationalpartei immer mehr schwindet — hat der Slaventongress in Moskau die panrussische Agitation unter den Ruthenen Dagestiens nur noch tiefer aufgewühlt. Wenn wir die ruthenischen und überhaupt slavischen Journale Oesterreichs — die polnischen ausgenommen — zur Hand nehmen, so müssen wir gestehen, daß die russische Ankerions-Propaganda in diesen Blättern trefflich befestigt ist. Da wird ganz unverblümt hundertmal wiederholt, daß Oesterreich durch seine grobe Verletzung des slavischen Elements am Ende seiner verzweifelten Experimental-Politik angekommen und unrettbar verloren sei. Das slavische Feldgeschrei aus dem Jahre 1848: „Oesterreich besteht nur so lange, als wir Slaven es wollen“, ertönt neuerdings in allen Mundarten, ein Ruf, dessen Bedeutung die den slavischen Journale manchen angehängten Pressprozesse kaum unterdrücken werden. Rußland kann zu allen diesen Dingen sich vergnügen die Hände reiben, denn es müßte blind sein, um zu verkennen, daß hier dem Petersburger Kabinet früher oder später ein hübscher Länder-Complex gleichsam als reife Frucht in den Schooß fallen wird.

### Frankreich.

Paris, d. 20. Mai. Der Abend-Moniteur bestätigt, daß der König von Preußen am 17. d. M. den Londoner Vertrag über Euremburg ratificirt habe, so wie, daß auch die Ratificationen des Kaisers Napoleon bereits am Morgen des 19. im auswärtigen Amte zu London eingetroffen sei. Der Abend-Moniteur fügt diesen amtlichen Mittheilungen einen Auszug aus einem londoner Schreiben hinzu, worin die lebhafteste Genugthuung über diese rasche Entwicklung ausgesprochen und dem Lord Stanley die Anerkennung für seine hohe Unparteilichkeit bei den Conferenzen ausgesprochen wird. Das Journal des Debats macht zu diesen Thatfachen die Bemerkung: „Die Frage, welche ganz Europa beinahe in Flammen gesetzt hätte, ist somit gelöst; der Friede ist gesichert, wenigstens für eine gewisse Zeit, und wir können uns nun in aller Sicherheit den Freuden der Ausstellung hingeben.“ — Der Londoner Vertrag wird, sobald sämtliche Ratificationen erfolgt sind, den Kammern vorgelegt werden, und die Regierung will eine Debatte über die durch diesen Vertrag geschaffene Situation annehmen; Moukier ist bereits vom Kaiser als Sprecher der Regierung in dieser Sache ernannt worden. Die Veröffentlichung des vollständigen Vertrages wird laut der France in acht Tagen erfolgen. Laut der Patrie wird bereits am Donnerstag und Freitag die Londoner Conferenz die Schlußfassung halten, wo die Ratificationen ausgewechselt werden. Außer Preußen und Frankreich haben auch Rußland und Holland bereits die Ratificationen eingesandt, und die von Oesterreich, Italien und Belgien werden sündlich erwartet. — Der Konflikt zwischen Regierung und gesetzgebendem Körper ist wirklich durch Einschickung des Art. 2 ausgeglichen. Art. 1 bleibt: „Die Effectivstärke der Armee wird auf 800,000 Mann gebracht“; dann folgt Art. 3: „Die Stärke des Contingents, das zu den Fahnen zu berufen ist, wird alljährlich durch ein Gesetz fest bestimmt.“ — Gestern ist das letzte Schiff der französischen Flotte im amerikanischen Meerbusen, die Corvette Magellan, mit dem Contre-Admiral Cloué an Bord, in Brest eingelaufen. In jenen Gewässern bleibt nur als detachirtes Stationschiff zum Schutze französischer Unterthanen die Dampf-Corvette Phlegéon zurück, die zur Zeit in Sacrificios vor Anker liegt.

Paris, d. 20. Mai. Der König von Preußen und der Kaiser Alexander von Rußland werden nicht zusammen dem Kaiser ihren Besuch abstatten, wie sie beabsichtigt hatten. Der Czar wird schon den 1. Juni erwartet, während der König von Preußen erst Mitte Juni hier einzutreffen gedenkt. Der Grund liegt in einem ausdrücklich vom Kaiser ausgesprochenen Wunsche. Graf v. d. Goltz ist von Napoleon III. ernannt worden, nach Berlin zu melden, der Kaiser sei nicht in der Lage, zwei so mächtigen Fürsten zu gleicher Zeit die gebührende Gastfreundschaft zu betheilen. Welche politische Motive in diesem Gesuche sich verbergen, kann nur vermuthungsweise angedeutet werden. Es wird einerseits behauptet, Frankreich erblicke ein Symptom des Mißtrauens darin, daß die beiden Fürsten zusammen hierher kommen wollten. Nach Anderen habe man hier befürchtet, England würde in der Zusammenkunft der drei Monarchen in einem Augenblicke, wo die orientalische Frage brennend zu werden anfängt, seinerseits einen Grund des Mißtrauens erblicken. Andere endlich wollen wissen, man wünsche, der Besuch des Königs von Preußen erfolge erst, nachdem die im gesetzgebenden Körper unvermeidlich geordnete Debatte über den Vertrag vom 11. Mai vorüber ist. Diese wird sofort nach Mittheilung des fraglichen Vertrages vor sich gehen. Die Empfindlichkeit über die in London Frankreich abgenötigte Zugeständnisse macht sich fortwährend geltend, und ein Theil der Presse trägt mit dazu bei, die gegenseitige

Spannung zu nähren. — Die Reise des Sultans nach Paris, die nun in einem zur Besprechung dieser Frage abgehaltenen Ministerrathe definitiv beschloffen worden ist, erfolgt Anfangs Juli. Der Sultan kommt mit einem Gefolge von 500 Personen zum Besuche der Ausstellung. Es ist dies, wie der „Abend-Moniteur“ hervorhebt, das erste Mal, daß der Großherr ein christliches Land besucht.

### Italien.

Dem „Movimento“ wird aus Florenz gemeldet, daß General Garibaldi, da er mit seinen eigenen Augen gesehen hat, daß der Gang unserer öffentlichen Angelegenheiten noch immer derselbe ist, und daß die Partei, die seit sieben Jahren regiert, nicht im Geringsten daran denkt, die Lage der Dinge zu ändern, ganz und gar entmuthigt, sich entschlossen hat, nach seiner Insel Caprea zurückzukehren und dort zu erwarten, daß das Uebel, welches seinen Gipfelpunkt erreicht hat, selbst Heilmittel an die Hand gebe. Das „Giornale di Napoli“ läßt sich aus Rom melden, daß nach den dort vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen viele junge Leute ihre Heimath verlassen haben. Die „Gazzetta di Torino“ erhält aus Florenz die Nachricht, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Finanz-Minister den Gehaltswurf wegen Liquidirung der Kirchengüter zurückziehen werde, den er vorgelegt hat. Er werde ihn demnachst dem Parlamente mit einigen Veränderungen wieder vorlegen. Die „Italia“ meldet, daß der wegen der Ereignisse des vorigen Jahres ausgesetzte internationale statistische Congress im September in Florenz abgehalten werden wird.

### Spanien.

Madrid, Antern 18. wird gemeldet: Fünfhundert politische Flüchtlinge haben die Amnestie angenommen und sind bereits in Irun eingetroffen. Die Regierung erklärt die Gerichte von Unruhen in Barcelona für grundlos. — Die Verhaftungen dauern fort; die beiden Advokaten Rivas und Figueras sind eingezogen worden; der erste wird nach Portorico, der andere nach Fernando del Po deportirt.

### Donau-Fürstenthümer.

Der unter Kusa's Regierung kessanlich als Post- und Telegraphen-Director angestellt gewesene und beim Sturz seines Fürsten wegen Veruntreuungen ins Gefängniß gesetzte Liebrecht ist, wie die Independencia meldet, am 19. Mai vor den Assisen von Cajowa von der Jury einstimmig für unschuldig erklärt worden.

### Orientalische Angelegenheiten.

Gegenüber der telegraphischen Nachricht von einem neueren Collectivschrit mehrerer Mächte, um von der Türkei die Abtretung Candias zu erlangen, sagt die Wiener „Presse“: „Wie wir vernehmen, war es allein der Französischen Gesandte, Herr v. Bourre, welcher in einer Privat-Conferenz mit Fuad Pascha Anlaß nahm, auf das nicht enden wollende Blutvergießen auf Creta hinzuweisen und der Worte die Abtretung der Insel an Griechenland zu empfehlen. Fuad bestritt aber ebenso lebhaft, als es früher Ali Pascha gethan, die Zwecklosigkeit des Kampfes gegen die Insurgenten, und betonte mit Nachdruck, daß die Hülfsmittel der Türkei, des Aufstandes Herr zu werden, noch keineswegs erschöpft seien. Eine noch entschiedener ablehnende Antwort erbieth der Vertreter Frankreichs, als er einige Tage später mit dem General Ignatieff bei Fuad Pascha vorsprach, um der Worte die Anwendung einer allgemeinen Abstimmung auf Candia zu empfehlen. Die Unbeugsamkeit des Divans ist sicherlich zunächst in der Haltung begründet, die England nach wie vor der Conferenz in dieser Frage beobachtet, und wenn nicht alle Zeichen trügen, hat diese Stütze sogar an Kraft gewonnen, da der Oesterreichische Internuntius es bisher unterlassen hat, sich den Schritten seiner Collegen anzuschließen. Diese Abwendung der Oesterreichischen Politik ist einigermassen überraschend; sie soll ihren Grund in Wahrnehmungen haben, die man über Russische Untriebe in den Türkischen Provinzen, insbesondere der Herzegowina und Bosnien, gemacht haben will, die unverhüllt auf Anschluß der Länder an Serbien hinauslaufen. Darin mußte auch Frieder v. Beust eine Gefahr für Oesterreich erkennen, die nicht mehr durch Concessionen an Rußland beseitigt werden könne.“

Der „Elberf. Zeitung“ schreibt man aus Berlin: „Der kaum einigermassen gekläarte politische Horizont Europas zeigt in den letzten Tagen im Norden und Süden wieder bedenkliche Wolken, die den russischen Wetterpropheten gar nicht gefallen wollen. Die neuesten Nachrichten aus Kandia und Sessalien, welche anscheinend erhebliche Erfolge der Insurgenten melden, bringen die durch Euremburg etwas zurück gebrängte Orientalische Frage wieder in den Vordergrund. Gutem Vernehmen nach steht auch die Reise des jungen Königs von Griechenland hiernit durchaus im Zusammenhange, und es soll nicht bloß eine Draufsicht sein, die den König Georgios in diesem Augenblicke nach Petersburg führt. In hiesigen unerrichteten Kreisen wird verschiedentlich, daß das Russische Cabinet den gegenwärtigen Augenblick für besonders geeignet halte, die Orientalische Frage von neuem der Europäischen Diplomatie zu unterbreiten, und der zufällige Fürstencongress, der sich im Laufe des nächsten Monats in Paris zusammen findet, würde im Wege vertraulicher Pourparlers diese Angelegenheit zu weiterer Behandlung reif machen. Das augenblickliche Bestreben des Russischen Cabinets soll freilich weniger auf eine endgültige Lösung der Orientalischen Frage hinaus laufen — dazu hält man in Petersburg die Zeit noch nicht gekommen — als vielmehr auf eine Aufhebung der Pariser Verträge von 1856, welche die Russische Regierung schon lange bitter empfindet, gerichtet sein. Es gilt für sehr möglich, daß sich noch im Laufe dieses Sommers eine neue Conferenz mit den bezüglichen Verhandlungen zu beschäftigen haben wird.“

# Bekanntmachungen. S. Pintus

bereit sich den Empfang neuer französischer Façons in Damen-Confection, als:  
**Jaquettes, Paletôts, Beduinen und Mantillen,**  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre ergebenst anzuzeigen.

## ES Eingefandt. ES

In Folge der schlechten Engros-Messe in Leipzig ist mir die Ordre zugegangen, nach untenstehenden Preisen zu verkaufen; eine bessere Gelegenheit, gediegenes Leinen zu kaufen, wird sich wohl selten darbieten. Sämmtliches Leinen ist aus reinem Sandespinnsaune gearbeitet. Was Solidität und Neelität betrifft, so ist das Haus P. Schottländer aus Breslau und Münsterberg derartig renommirt, daß wohl nicht nöthig ist, ein Weiteres hinzuzufügen.

### (Preis-Courant) feste Preise:

1 Stück Creas-Leinen zu 1 Duz. Senden	9 1/2 - 11 - 12 1/2 - 14 - 15 <i>Rh.</i>	sonst 12 - 13 1/2 - 15 1/2 - 17 - 18 1/2 <i>Rh.</i>
1 do. Herrnhuter-Leinen zu 1 Duz. Senden	11 1/2 - 13 - 14 1/2 - 16 1/2 - 19	14 - 16 1/2 - 17 1/2 - 19 1/2 - 22 1/2
1 do. feine Zwirn-Leinen	13 - 15 - 17 - 19 - 21	16 1/2 - 18 - 20 1/2 - 22 - 25
1 do. extraf. Greisenberger Leinen, Oberhemden	14 1/2 - 17 1/2 - 19 1/2 - 22 - 24	17 - 19 1/2 - 22 1/2 - 25 - 29

Ebenso werden Gedecke zu 12 und 6 Personen, in Drell und Damast, Handtücher Drell und Damast, Taschentücher in Leinen und Batist, Dessert-Servietten und Tischdecken 15% unter dem gewöhnlichen Preis verkauft.  
Sämmtliche Waaren bestehen aus reinem Leinen, wofür gesetzlich garantirt wird.  
Der Verkauf ist im Gasthof zum „schwarzen Adler“, große Steinstraße Nr. 24, bei Herrn Beil, und dauert nur noch kurze Zeit.

J. Jacob.

Schmeerstraße. **L. Gundermann** Schmeerstraße 41.  
empfehlen sein assortirtes Lager in Tuch, Buckskin, Velour, Jespé, Westenstoffen, seidnen Hals- und Taschentüchern, auch das Neueste in seidnen, halbseidnen, wollenen und halb wollenen Kleiderstoffen, Double-Shawis und Umschlagetüchern, seidnen und wollenen Mänteln und Jaquets. Durch günstige Einkäufe auf der Leipziger Messe bin ich im Stande, die billigsten Preise zu stellen.

Schmeerstraße. **L. Gundermann**, Schmeerstraße 41.  
Auf meine Firma und Straße bitte genau zu achten.

Frischen Stettiner Portland-Cement,  
Beste feuerfichere Zeolith-Dachpappe in Rollen und Tafeln  
empfehlen billigt  
Meissner & Zimmermann.

**Gummi- & Gutta-Percha-Waaren.**  
als: Platten, Schläuche zu Gas-, Wasser- und Säureleitungen, Schwüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen u. c. c., wie auch Schreibrieme aus bestem Kienleder, Gummi und Gutta-Percha halten den Herren Fabrikbesitzern bestens empfohlen  
**Bindel & Wiegner**, Alter Markt 3.

Sicherstes Mittel gegen Hamster, Ratten und Mäuse, sowie russische  
Motteninfectur,  
Wanzenotod sicherstes Mittel,  
Ameisenpulver empfiehlt  
**Bernh. Blossfeld**, Moritzwinger Nr. 8  
(Neue Promenade).

**Ein Landgut**  
in der Prov. Sachsen, ohnweit der Bahn, mit  
230 A. Acker u. 10 M. Wiesen. — Ausfaat  
36 Sack Weizen, 36 Sack Roggen u. c. —  
guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden u. Inventar, soll Familienverhältnisse halber für  
25,000 *Rh.* mit e. 10,000 *Rh.* Anzahlung verkauft und übergeben werden. L. Fingert in  
Halle, Bahnhofstr. 7.

**Windmühlen-Verpachtung.**  
Die zwischen Schwittersdorf und Burgisdorf in guter Wahlage belegene Windmühle (Holländer) soll auf sechs Jahre unter günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu habe ich Termin auf Sonnabend  
den 25. Mai Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu Schwittersdorf anberaunt, wozu ich Pachtlustige hierdurch einlade.  
Wetkin, den 18. Mai 1867.  
Krahmer, Agent.

Aus unserer Grube „**Permine Henriette**“ am „**Dreierhau**“ bei Ammendorf kann jetzt jedes Quantum Anörpel u. Kohle abgefahren werden.  
Den Preis haben wir auf 2 1/2 Sgr. pro Tonne festgesetzt.  
Halle, im Mai 1867.  
Kühling & Neupner.

**Frankfurter Lotterie.**  
Ziehung den 5. und 6. Juni 1867.  
Originallosse à *Rh.* 3. 13 *Sr.*  
Getheilt im Verhältnis gegen Postvorschuß zu beziehen durch  
**J. G. Kämel**,  
Haupt-Collecteur in Frankfurt.

Ein großes Doppel-Comptoir:  
Pult ist zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen Schmeerstraße 36.

Weinen fein gebr. Moca- und Menado-Coffee, à Pfd. 15 *Sr.*, halte bestens empfohlen.  
**A. Krüger**, gr. Steinstraße Nr. 26.

Fette Limburger Käse, ca. 1 1/2 Pfd. schwer, à Stück 5 1/2 *Sr.*, empfiehlt  
**A. Krüger**.

Die so beliebten Cigarren Nr. 4, 8 Stück 2 1/2 *Sr.*, sind wieder in abgelagerter Waare vorrätzig und empfehle solche den Herren Rauchern bestens.  
**A. Krüger**, gr. Steinstraße Nr. 26.

Für Tischler  
Eine Partie Lindne Pfosten von 11 Länge und 1-3" Stärke liegen zum Verkauf in  
Schleuditz, Hallesche Straße 178.

Gebauer-Schweiffelsche Buchdruckerei in Halle.

Dr. Wattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

**Gicht, Rheumatismen**  
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz, u. c. In Packeten zu 8 *Sr.* und zu 5 *Sr.* bei Herren  
**Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.  
Leipzigerstraße Nr. 77.

Neue  
**Matjesheringe**,  
etwas Delikates, im Ganzen und einzeln billigt bei  
**C. Müller**.

**Georgsburg b. Cönnern.**  
Freitag den 24. Mai v. Nachmittags  
5 1/2 Uhr ab  
**grosses Militair-Concert**,  
gegeben von dem Musikchor des Königl. Preuss. 10. Magdeb. Husaren-Reg. aus Uckerseeleben, wozu ergebenst einladen  
Münster,  
Entrée 5 *Sr.* à Person. Königl. Musikmeister,  
Wilb. Kohl.

Sigung  
des landwirthschaftlichen Vereins  
für  
Teutschenthal und Umgegend  
Sonnabend den 25. Mai a. c.  
Nachmittags 2 Uhr im Umlauf'schen Gasthause daselbst.  
Vortrag des Herrn Professor Dr. Stobmann aus Halle.  
Der Vorstand.

Sonntag den 26. Mai c.  
Nachmittags 4 Uhr  
findet zum Besten des Pestalozzi-Vereins im Bethge'schen Gasthause zu Döbra Concert unter Mitwirkung der Köpfiker und Döbraer Gesang-Vereine statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.  
Nach dem Concert Ball.

**Familien-Nachrichten.**  
Verbindungs-Anzeige.  
Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen an  
**Hermann Koeppel**,  
Anna Koeppel geb. Wrahmer.  
Halle, den 21. Mai 1867.

**Telegraphische Depeschen.**

**Kiel, d. 21. Mai.** Wie die „Kiel. Bzg.“ meldet, ist hier vorwiegend von Anhängern hiesiger Handlungshäuser eine Gesellschaft zum Bau und Reparatur eiserner Schiffe begründet worden. Das Aktienkapital beträgt eine Million Thaler.

**Hamburg, d. 21. Mai.** Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten ein Wiener Telegramm, nach welchem der Kaiser im Princip genehmigt hätte, daß die Bildung des österreichischen Ministeriums nach Maßgabe der Parteistellung im Reichstage als Majoritätskabinet erfolge.

**Haag, d. 21. Mai.** Der König der Niederlande hat in seiner Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg gefahren den Londoner Vertrag unterzeichnet.

**Paris, d. 21. Mai.** (B. B.-Bzg.) Die französische Regierung hat die Europäischen Staaten und Nordamerika zur Beschickung einer Münz-Conferenz auf den 17. Juni nach Paris eingeladen. Großbritannien, Oesterreich, die Schweiz, die Niederlande, Spanien, Portugal und Nord-Amerika haben bereits zugestagt.

**Bukarest, d. 21. Mai.** Fürst Karl ist von seiner Reise in die kleine Walachei hierher zurückgekehrt. Der Fürst hat zwölf Districte besucht und wurde überall, besonders in Craiova, enthusiastisch empfangen.

**Konstantinopel, d. 21. Mai.** Mehrere jüngere Prinzen werden den Sultan auf seiner Reise nach Paris begleiten. — Der Schah von Persien hat die Einladung des Kaisers Napoleon nach Paris abgelehnt. — Die russische Regierung verweigert den nach der Türkei emigrierten Aserkessen die Rückkehr nach dem Kaukasus.

**Amerika.**

**New-York, d. 3. Mai.** Während Senator Wilson und andere radicale Congressmänner den Süden bereisen, die Negers bearbeiten, kurz Alles thun, um eine möglichst starke Partei zu bilden und bei den Wahlen, wenn irgend thunlich, zu siegen, gefüllt sich die Militärschicht, die einzuweilen dort am Ruder ist, gelegentlich in Willkürlichkeiten, auf die das freie Amerika in jedem anderen Staate mit Fingern deuten würde. General Sickles hat unter anderen in den jüngsten Tagen zu den Vorgängen, die während Gesler mit dem herzoglichen Gut von Oesterreich in Scene setzte, ein würdiges Seitenstück geliefert. Das Pöschcorps von Charleston feierte sein Stiftungsfest durch eine Parade. Als der Festzug geordnet und aufgestellt war, bereit zum Abmarsch, überbrachte eine reitende Ordnung einen Befehl vom Commandirenden des Districtes des Inhaltes: der General habe in Erfahrung gebracht, daß unter den im Zuge getragenen Fahnen das nationale Banner fehle. Da Aehnliches auch bei einer früheren Parade der Fall gewesen, so lasse sich daraus eine absichtliche Mißachtung erkennen. Derartige Unloyalität dürfe nicht geduldet werden und deshalb sei hiermit befohlen, an der Spitze des Zuges das nationale Banner, unter Begleitung einer Ehrenwache, zu tragen und dasselbe bei dem Vorbeimarsche vor den in Aufstellung abhaltenden Persönlichkeiten aufzuführen. Jeder Mann, der vor demselben vorbeiziehe, habe drei Schritte vorher Hut oder Mütze abzunehmen und dürfe nicht eher wieder sein Haupt bedecken, bis er drei Schritte darüber hinaus sei. Den Schluß bildet die bestimmte Ordre, Feden, der dieser Befehl nicht nachkomme, zu verhaften. Eine so categorische Verordnung ließ keine Contravention aufkommen und die amerikanischen Bürger wandelten unter ihrem Drucke entblößten Hauptes vor dem Sternenbanner vorüber. Auch der amerikanischen Presse ist stellenweise ein ungewohnter Zügel angelegt worden. Der Commandeur des ersten Districts, der Virginien einschließt, General Schofield, ließ dem Redacteur der „Richmond Times“ eine Mittheilung zugehen, worin es, nach einem Hinweis auf einen bestimmten Artikel, den der General als unerträgliche Beleidigung der Soldaten der Union bezeichnet, hieß: dergleichen Manifestationen würden in Zukunft nicht mehr geduldet werden, und er hoffe, daß diese Warnung genüge. Das entschiedene Auftreten des genannten Offiziers hat übrigens dort auch den Erfolg gehabt, daß die Farbigen nicht länger von den Straßeneisenbahnen auf bestimmte Comps eingeschränkt werden. Einzelne Waggons sind für Damen und Kinder bestimmt, sonst aber werden jetzt die sämtlichen Passagiere „ohne jeden Unterschied der Farbe und Race“ befördert.

Ueber den eben beginnenden Indianerkrieg schreibt man aus New-York unterm 3. Mai: „Die Regierung scheint das Verhältnis mit den Rothhäuten lange nicht ernst genug aufgefaßt und nicht die unerlässlichen Vorbereitungen getroffen zu haben, wodurch jetzt eine sehr bedrohliche Situation entstanden ist. Ueberall erhebt in den Ebenen des fernen Westens der Sohn der Wildnis den Tomahawk und betritt den Kriegspfad. Unsere Garnisonen sind bereits auf ihre Forts beschränkt und werden in denselben belagert. Der General Hancock, dem die Leitung der Operationen obliegt, kam mit den Häuptlingen der Cheyennes und Sioux zusammen, und erhielt von ihnen die schönsten Versprechungen; aber als er am nächsten Morgen weiter mit den Stämmen konferenzen wollte, ergab es sich, daß dieselben nächtlicher Weile ihr Dorf geräumt und die Feindseligkeiten begonnen hatten, worauf das Dorf von den Unsrigen verbrannt und somit der Vernichtungskrieg inaugurirt wurde. Der kühne Reitergeneral Custer legt den Entschienenen nach, kann sie aber nicht einholen und auch die Verfolgung nicht fortsetzen, weil es seinen Pferden am gewohnten Futter gebricht. Vereinzelte Ansiedelungen werden überfallen, die Einwohner massakrirt. Wäre den Leuten damit gedient, so könnten wir ihnen eine Gallerie der haarsträubendsten Vorfälle liefern. Beispielsweise sei nur erwähnt, daß ein

alter Mann bei Greenwood im Severner Thal von Indianern mit Keulen erschlagen wurde, worauf sie seine beiden 15 und 18 Jahre alten Töchter fortschleppten, mißhandelten und zuletzt auf die schauerhafteste Weise zu Tode marterten. Es versteht sich von selbst, daß es ein Verbrechen wäre, aus Sentimentalität für die Indianer die Colonisten ihrem Schicksal zu überlassen und effektiv die fernere Colonisation an den äußersten Grenzen der Civilisation unmöglich zu machen. Ein regulärer, großer Feldzug ist unvermeidlich; derselbe ist mit furchtbaren Mühseligkeiten und Gefahren, und mit großen Kosten verbunden.“

Der Courier des Etats-Unis vom 7. Mai giebt Nachrichten aus Mexiko über Matamoros. Die Quarantenen hatten einen Kurier gefangen genommen, der vom Kaiser Maximilian an Marquez, abgehandelt worden war, natürlich wurde derselbe erschossen. Suarez hat ein Dekret promulgirt, welches den Europäern, die Unterthanen von Nationen sind, die das Kaiserreich anerkannt haben, das Privilegium der Immunität, d. h. ihrer Nationalität, garantirt. Diesem Dekret zufolge sind alle Fremden mit Ausnahme der Amerikaner dem Militärdienst unterworfen, sowie der Zwangssteuer etc.

**Vermischtes.**

Der „Allgem. deutsch. Stenographen-Bzg.“ entnehmen wir Folgendes: Die Verhandlungen der „Choleraconferenz“, welche am 23. und 29. in Weimar abgehalten worden ist, sind von zwei Gabelsberger'schen Stenographen, nämlich von Dr. Albrecht aus Leipzig und Alberts aus Weimar stenographisch aufgenommen. Es war dies eine Arbeit, welche zwar sehr interessant, aber aus mehreren Gründen ganz besonders schwierig war; einmal weil die vier Sitzungen, welche an diesen beiden Tagen gehalten wurden, ziemlich lang waren (es dauerte nämlich eine jede 4—5 Stunden); ferner weil der Gegenstand der Verhandlungen eine ungemeine Menge von Fremdwörtern mit sich brachte, zu deren Kenntniß der nichtmedizinisch gebildete Stenograph gerade nicht verpflichtet ist; und dann weil die verschiedensten Mundarten unferes Vaterlandes in fortwährender Abwechslung erkörnten: bald sprach ein Berliner, bald ein Wiener, bald ein Kölner, bald ein Leipziger, bald ein Stettiner, bald ein Münchener u. s. w., was immerhin für die Auffassung keine Erleichterung ist. Es kam aber noch dazu, daß auch Ausländer in deutscher Sprache redeten, was mitunter das Stenographiren ziemlich schwierig machte, so Herren aus Amsterdam und aus Pesth. Die Reden von Simon aus London, welche in englischer Sprache gehalten wurden, schrieb Dr. Albrecht sofort deutsch nach und der Redner äußerte offen seine Ueberraschung, als ihm die Uebersetzung zur Durchsicht noch an demselben Tage vorgelegt wurde. „Stenographen, welche auch Reden in fremden Sprachen nachschreiben können, habe ich in England noch nicht gefunden“, sagte Simon freundlich; die Ermüdung war: ja, dafür sind wir auch deutsche Stenographen!“ Die Uebersetzung eines Theils der von Dr. Albrecht nachgeschriebenen Reden hat Stud. Helbig in Leipzig ohne große Mühe besorgt; das Manuscript der sämtlichen Verhandlungen, gegen 200 Foliosseiten umfassend, wurde noch in der Woche der Versammlung vollendet.

— Zur Pariser Ausstellung. Der „Figaro“ giebt eine Uebersicht über die Organisation der Polizei auf dem Marsfeld. Das Personal besteht aus 553 außerlesenen Polizeiergeanten und 52 der gewandtesten geheimen Agenten. Die letzteren könnten, wie das Blatt bemerkt, bei einer Ausstellung von Beutelschneidern die kompetenteste Preisjurie abgeben. Diese Mannschaft steht unter 29 Wachmeistern und Untermachmeistern. Außerdem versehen den Tag über 110 Municipalgarbisten den Dienst an den Eingängen. Um 6 Uhr Abends wird das Ausstellungsgebäude geräumt. 360 Polizeidiener versammeln sich im innern Garten und complimentiren mit unwiderstehlicher Höflichkeit durch ein gleichzeitiges Vorgehen das Publikum von dem Mittelpunkte nach der äußersten Peripherie. Nachdem alle Eingänge bis auf die vier Hauptportale geschlossen sind, beginnt ein zweites Treiben, um die Nachzügler zu entfernen. Diese Prozedur erfordert etwa eine halbe Stunde Zeit. Die vier Hauptthore bleiben die ganze Nacht über offen, um bei etwaiger Feuergefahr oder sonstigem Alarm den Eintritt der Pompiers und der Sicherheitsmannschaften schleunigst zu ermöglichen; sie sind aber stark besetzt, so daß es einem Unberufenen unmöglich ist, zu passiren. Den Nachtdienst im Innern versehen 100 Agenten mit Blendlaternen; ständige Posten befinden sich außerdem noch an allen Punkten, wo Gegenstände von besonderem Werthe ausgestellt sind. Der Park wird um Mitternacht in ähnlicher Weise geräumt. Die Polizeimannschaft leert, vom Gebäude aus gegen die äußere Einfriedigung vordringend, den weiten Raum, durchsucht alle versteckten Theile des Parks und die Wirthschaftsgebäude, in denen nur das hierzu besonders legitimirte Dienstpersonal übernachten darf. Die Räumung des Marsfeldes erfordert drei Viertelstunden Zeit. 32 Polizeiergeanten patrouilliren die Nacht über in dem Park. Von den geheimen Agenten sind den Tag über stets 24 auf den Beinen, außerdem spazieren deren 8 außerhalb des Marsfeldes herum. Bis jetzt wurden im Ausstellungsgebäude sechs Diebstähle verübt oder verflucht. Der Heldeuthant der Piekpockets (Taschendiebe) sind ungefähr 20 zur Anzeige gekommen. Das gesammte Personal zeichnet sich durch musterhafte Höflichkeit und Geselligkeit aus. Das Hauptbureau der Ausstellungspolizei befindet sich im äußeren Ringe der belgischen Abtheilung. Außerdem sind noch zwei Posten mit Arrestlokalen zur Aufnahme von Delinquenten beiderlei Geschlechts an der Tenabrücke und der Militärschule.

\*) Dr. Albrecht leistet allerdings Bewundernswerthes; im vorigen Jahre hat er wegen Bruch des rechten Armes mit der linken Hand stenographirt. NB. er hat an jeder Hand nur zwei Finger.





## Bekanntmachungen.

### Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Maurer-Meisters **August Traugott Berner** gehörigen, in der Niemeyerstraße sub Nr. 12 und 14, Nr. 2499 und 2500 des Hypothekenbuchs von Halle belegenen Hausgrundstücke, von denen Nr. 12 auf 7480  $\mathcal{R}$ . und Nr. 14 auf 3810  $\mathcal{R}$ . abgeschätzt ist, sollen einzeln in freiwilliger Subhastation

den **5. Juli cr. 11 Uhr Vormittags** an hiesiger Gerichtsstelle Nr. 32 im Vordergebäude, 2 Treppen hoch, durch den Kreis-Gerichts-Rath **Thimmel** verkauft werden.

Loren und Bedingungen sind im ersten Vormundschafts-Büreau Nr. 31 einzusehen.

Halle a/S., den 17. Mai 1867.

**Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. d. M., betreffend die Verpachtung des den Erben des Dekonomen **Franz Friedrich Sachse** hier gehörigen Gutes, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß nach neuerlichem Beschlusse der Interessenten die Pachtperiode nicht bloß auf sechs, sondern auf **Neun Jahre** festgesetzt worden ist.

Neuba, den 18. Mai 1867.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

### Bekanntmachung.

Das im Preussischen Herzogthum Sachsen und in dessen Delitzscher Kreise belegene Rittergut **Schepplin** (1550 Morgen Areal) und das Gut **Noitzsch** (750 Morgen Areal) sollen zusammen oder einzeln von **Johanni** dieses Jahres ab auf 12 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Im Auftrage der Besitzer nehme ich

bis zum **4. Juni** dieses Jahres Gebote an. Die Pachtbedingungen können in meinem Bureau eingesehen und gegen Entrichtung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden, und bin ich bereit, auch sonst Pachtlustigen nähere Auskunft zu ertheilen.

Eilenburg, den 6. Mai 1867.

Der Justizrath  
**Ganke.**

### Wiesen-Grundstück-Verkauf.

Im Auftrage einer königlichen Kreisgerichts-Commission zu **Lauchstädt** soll durch Unterzeichneten im Gasthof alhier **Mittwoch**, als den **29. d. M.**, von Nachmittags 2 Uhr ab, die in der **Soll'schen** Nachlass- und Vormundschafts-sache zu **Schotterei** hier belegene Wiese, 1 Morgen 132  $\square$  Ruthen enthaltend, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Schleittau, den 20. Mai 1867.

Der Richter **Hoffmann.**

### Schank- und Gastirungs-Utensilien-Auction.

Künftigen **27. und 28. Mai c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an sollen die zur Schießhauswirth **Schlegel's** Concurssmasse gehörigen Utensilien an 132 Koffen, 50 weißen Gartenstühlen, Eischen aller Art, Spiegel, Schränke, ein vollständiges Billard, ein Orchester, eine große Bude, mehrere hundert P. Messer, Löffel, Kupfer, Eisen, Glas, Porzellan- und Steingut-Geschirr, Haus- und Wirtschaftssachen meistbietend in der Restauration „zum Hölzchen“ versteigert werden.

Weissenfels, am 18. Mai 1867.

**Lorenz.**

### Beachtenswerther Kauf.

Ein brillantes Güthen in der Nähe von **Gera**, alle Gebäude neu mit Schiefer gedeckt, Souterrain massiv, Ställe gewölbt, Areal 250 Morgen am Gure, Preis 25,000  $\mathcal{R}$ . mit 9000  $\mathcal{R}$ . sofort zu übernehmen, hat zu verkaufen

**B. Kraehmer** in Dornburg b. Jena.

### Das Soolbad Sulza,

Stationsort der Thüring. Eisenbahn, ist von Mitte Mai an eröffnet.

Die Bade-Direction.

### Auction im städtischen Rathhause zu Leipzig.

Am 1. Juli d. J. u. f. Tage sollen die in den Monaten Mai, Juni, Juli und August 1866 einschließlich der später auf kurze Fristen verlegten oder erneuerten Pfländer, die weder zur Verfallzeit noch bis jetzt eingelöst wurden, öffentlich versteigert werden.

### Bad Blankenburg in Thüringen.

**Kiefernadel-, Dampf- und balsamische Bäder**, das älteste in Deutschland und verbunden mit einer Kaltwasserheilanstalt, **Wellenbad** etc., bekannt durch seine ausgezeichnete Lage als Curort, seine schöne Umgebung, sein vorzügliches Gebirgswasser, eignet es sich für Solche, welche ihre Gesundheit wieder erlangen wollen. Aufenthalt billig.

Eröffnung am 1. Juni 1867.

Die Bade-Verwaltung.

### Stahlbad Bastenberg, unweit der goldenen Aue Thüringens,

schon vor 200 Jahren weit berühmte, wird dieses Jahr nach Wiederaufindung seiner alten wirksamen Heilquellen den 1. Juni cr. von Neuem eröffnet.

Langjähriger Erfahrung und ärztlichen Gutachten zufolge spendet es Heilkraft besonders gegen folgende Leiden: **Blutleere** (Blutschucht), **Schwäche** und **Siechthum**, **Scropheln** und englische Krankheit, **chronische Geschwüre** und **Hautausschläge**, **Scorbut**, **Wassersucht**, **unterdrückte Menstruation**, **Hämorrhoiden**, **Rheumatismus**, **Sicht** und **Lähmungen**, **langwierige Magen- und Darmkatarrhe**. **Rastenberg** liegt in romantischer gesunder Gegend am Fuße walddeskrönter Berge.

**Cholera**, **Typhus** und **Lungenschwindsucht** sind hier unbekannt. Der ländliche Aufenthalt und die Kur verursachen einen sehr mäßigen Aufwand. Gefällige Anmelungen resp. Anfragen wolle man an die unterzeichnete Bade-Direction oder an den Badearzt **Dr. Grebner** richten.

Rastenberg b. Buttstedt, Großherzogthum Weimar, im Mai 1867.

Die Bade-Direction.

152ste von der Kgl. preussischen Regierung genehmigte

### grosse Frankfurter Stadt-Lotterie.

Hauptgewinne: 200,000 Gulden, 2 zu 100,000 — 50,000 —

25,000 — 20,000 — u. s. f.

Ziehung 1ter Classe: 5. und 6. Juni.

Ganze Loose für 3  $\mathcal{R}$ . 13  $\mathcal{R}$ . Halbe für 1  $\mathcal{R}$ . 22  $\mathcal{R}$ . Viertel für 26  $\mathcal{R}$ . Uchtel für 13  $\mathcal{R}$ . sowie Loose für alle Klassen zu 52  $\mathcal{R}$ . das ganze, getheilt im Verhältnis, sind bei unterzeichnetem Geschäftshause zu haben. Bei meiner stets glücklichen Kollekte, in welcher in kurzer Zeit die bedeutenden Hauptgewinne von **104,000 Gulden**, **20,000**, **15,000**, **10,000**, **4,000**, **3,000**, **2,000** u. s. f. gewonnen wurden, darf ich hoffen, daß den mir geneigtesten zu ertheilenden Aufträgen ein günstiger Erfolg zugedacht sein wird, sowie ich anderseits meinen geehrten Abnehmern die aufmerksamste Bedienung zusichere. Man beliebe sich direct zu wenden an

### Salomon Levy,

Allerheiligenstraße Nr. 28 in Frankfurt a/M



Von Donnerstag, den 23. bis Sonntag den 26. dieses Monats halte ich in Zierleben bei Zierleben beim Gastwirth **Herrn Schnee** mit einer großen Auswahl guter dänischer Ackerpferde, sowie eleganter, gerittener und eingefahrener Reit- und Kutschpferde zum Verkauf.

### M. Victor aus Gütten.

### E. Leybold in Köln

Fabrik und Magazin aller  
**pharmaceutischen,**  
**chemischen,**  
**physikalischen,**  
**technischen etc.**

### Utensilien und Apparate

#### Hohlglasfabrik,

#### Mechanische Werkstätte

liefert ausser den in seinem neuesten Catalog (3te Ausgabe), welcher auf portofreies Ersuchen gratis zu Diensten steht, aufgeführten und abgebildeten 2300 Artikeln auch alle sonstigen in obige Branchen einschlagenden Geräthschaften u. Apparate nach Beschreibung oder Lehrbüchern, und übernimmt die vollständige Einrichtung von **Apotheken, chemischen Laboratorien u. physikalischen Kabinetten**. Die Glasfabrik liefert alle **Hohlglaswaaren**, worunter namentlich die allgemein beliebten englischen **Medicinalgäser**, alle **Parfümerie- und Essenzengläser, Flaschen** jeder Art zum Aufstellen u. zu Versendungen, vorzügliche **Wasserstandsgläser**, alle Sorten **Trinkgläser** u. s. w. accurat und billig.

#### Sattler-Gesellen.

Zehn bis 12 Sattler-Gesellen finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung.

Schmiedeberg, den 20. Mai 1867.

**Gustav Jstiger**, Regiments-Sattler.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

### Mit Genehmigung hoher Königl. Preussischer Staatsregierung.

Am 5. Juni beginnen die Ziehungen der **152sten Frankfurter Lotterie**, welche 20,000 Freiloose und **13,611 Gewinne** enthält, darunter Beträge von **Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 25,000** u. s. w. Ganze Loose zu dieser Ziehung a  $\mathcal{R}$ . 3. 13  $\mathcal{R}$ . Halbe : : : : : 1. 22  $\mathcal{R}$ . Viertel : : : : : 26  $\mathcal{R}$ .

sowie Loose zu allen Klassen gültig. Ganze a 52  $\mathcal{R}$ . Halber, getheilt im Verhältnis, werden gegen Uebermittlung des Betrags oder unter Postnachnahme versandt und Pläne und Ziehungslisten unentgeltlich verabreicht durch das Lotterien- und Staatseffecten-Bureau von

### A. M. Schwarzschild,

Fischerfeldstraße 2,  
Frankfurt am Main.

Ein sehr schönes, geräumiges, in einem gewerblichen Orte gelegenes **Wohnhaus**, in welchem seit vielen Jahren ein schwunghaftes Material- und Mehl-Geschäft betrieben ist, mit jährlichem Umsatz von 6 bis 7000  $\mathcal{R}$ . soll Familien-Verhältnisse halber sofort günstig verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **E. Franke**, Privatsecretair in Lützen.

### Schenkwirtschaft-Verkauf.

In der Nähe einer Kreisstadt ist eine frequente Schenkwirtschaft mit einigen Morgen Acker und schönem Garten preiswürdig mit 2500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch den Agent **E. F. Weise** in Delitzsch.

**Großbritannien und Irland.**

Die englischen Journale sprechen sich durchgängig sehr zufrieden über die Zugeständnisse aus, welche die Regierung in der Reform-Angelegenheit gemacht hat; selbst die radikalen Blätter, wie u. a. der „Morning Star“ lassen es an Beifall nicht fehlen, obgleich sie die Nachgiebigkeit der Regierung natürlich nur als eine Folge des entschlossenen Widerstandes der Opposition bezeichnen. „Das ferne Rollen des Donners hat genügt“, ruft der „Morning Star“ in selbstzufriedenem Tone, „der Bliz braucht nicht mehr einzuschlagen.“ Die toryistischen Organe dagegen suchen nachzuweisen, daß die Regierung in keiner Hinsicht von ihren Prinzipien abgewichen sei, doch sieht diese Beweisführung etwas gezwungen aus, und es ist augenscheinlich, daß die eigentlichen Konservativen mit dem Zurückweichen des Kabinetts nicht ganz einverstanden sind. Es soll darüber sogar im Ministerrathe zu Differenzen gekommen sein, doch sind, wie dem „Constitution“ aus London geschrieben wird, Lord Derby und Herr Disraeli fest entschlossen, die Bill in der gegenwärtigen Session durchzuführen, ohne sich in diesem Vorhaben durch Parteirücksichten oder selbst auch durch eine Kabinettskrisis irre machen zu lassen.

**Türkei.**

Aus Belgrad vom 12. Mai wird der „A. Z.“ über die Erhebung der Tscherkessen in der Türkei berichtet: „Die aus Rußland ausgewanderten Tscherkessen, welche sich in den Nubien (Bezirken) von Prizren und Prischkna angesiedelt hatten, haben vorige Woche ihre Häuser verbrannt, ihre Vorräthe an Getreide auf das Hornvieh geladen und setzen sich in Bewegung, um zurück nach ihrer Heimath zu gehen. In Profuschje sängen sie zu plündern an, so daß der Kaimakam von Nisch mit einer Truppe Militär gleich dahin aufbrechen mußte. Vor dem Kaimakam Euleiman Pascha weidend, zogen sich die Auswanderer nach Nisch zu, konnten aber diesen Weg nicht fortsetzen, da der genannte Pascha alle Brücken abbrechen ließ. Darauf hin lagerten sich die Tscherkessen (400 Familien) beim Dorfe Bramor, anderthalb Wegstunden von unserer Grenze entfernt. Eine Reiterabtheilung von 400 Mann beobachtete diese Emigration. Inessen suchte dieselbe bei unserer Regierung den Durchgang durch Serbien bis zur Donau sich zu erbitten. Ich glaube nicht, daß die Tscherkessen eine Berücksichtigung finden werden. Inessen höre ich für positiv, daß fast alle Kaukasier, die vor zwei bis drei Jahren nach der Türkei kamen, ihre Häuser den Flammen übergeben und nach Rußland zurückkehren wollen. Das Klima, die Lebensweise und das Gend haben eine große Sterblichkeit in ihrer Mitte hervorgerufen, und es dürfte jetzt kaum die Hälfte der Zahl der vom Kaukasus angekommenen Individuen übrig geblieben sein.“

In einer Mittheilung der serbischen Zeitung „Widow Dan“ vom 14. d. heißt es: Am 8. ließ Euleiman Pascha die Brücken wieder herstellen; seine bewaffnete Macht steht jedoch noch immer bei Bramor und erlaubt nicht den Tscherkessen, ungefähr 400 Familien zählend, weiterzuziehen. Wir befürchten wohl mit Recht, daß deren eine größere Anzahl bald folgen dürfte. Die türkische Regierung will sie nicht weiter ziehen lassen; die Tscherkessen wollen nicht in ihre verlassenen Wohnstätten zurück; sollte die erstere daher nicht rasche energische Maßregeln ergreifen, so könnte es sich leicht ereignen, daß die am Dobritsch gelegenen Dörfkchaften von diesen unwillkommenen Gästen, die nun schon seit drei Tagen bei uns verweilen, zu leiden haben und Gefahr laufen, die Beute dieser wilden Horden zu werden. Wir fürchten wohl mit vollem Rechte für Leben und Güter.

**Vermischtes.**

Karlsruhe, d. 18. Mai. Vorgestern ist in der Nähe hiesiger Stadt zwischen zwei Studenten der landwirthschaftlichen Hochschule zu Hohenheim bei Stuttgart Student Halbreiter aus Odesa von Heinrich Klawe aus Warchau, welcher Lecturer im vorigen Jahre am hiesigen Polytechnicum wurde, in den Unterleib geschossen worden und bereits verstorben. Klawe hat sich geflüchtet, ist aber in Stuttgart verhaftet und hierher gebracht worden. Die Ursache des Duells war politischer Natur.

Man schreibt der „Presse“ aus Klagenfurt, 17. Mai: Das herrliche Maltathal in Oberkärnten, an der Stelle gelegen, wo Tyrol an Salzburg grenzt, war vor wenigen Tagen Zeuge eines eben so schauerlichen als romantischen Naturereignisses. Im sogenannten Gießgraben am Abhange des Holschalspitzes hat sich nämlich eine zwischen 40 - 50 Foch messende Fläche in der Höhe abgelöst und ist mit furchtbarem Getöse lawinenartig in den Graben herabgestürzt, den ein Wildbach durchzieht und der, durch diese Erdrevolution aus seinem Bette verdrängt, nun einen anderen Lauf genommen hat. Wie Augenzugungen erzählen, ragen viele Bäume aus der weitverbreiteten „Lawine“ hervor, große Felsen und viele Gebüde wurden mit zur Tiefe gerissen und man vermuthet auch den Verlust von Menschenleben. Die Riesennassen von Schnee, Schutt, Felsen, zerbrochenen Bäumen, überdeckt von einem Meere grüner Nadeln, gewähren einen Anblick von wilder Romantik.

Unlängst starb zu Heiligenstadt bei Wien der Schuhmachermeister Joseph Yanod in dem älteren Alter von 114 Jahren. Er hatte bis an das Ende seines Lebens sich des vollständigsten Gebrauchs des Gesichtes und des Gehörs erfreuen können.

Aus Rom vom 11. Mai schreibt man der „Voss'schen Ztg.“: Den Tag nach der Abreise der Königin Marie Sophie von Neapel war Herr Gallo, ein neapolitanischer Prälat, der ihr als Beichtiger und Gewissensrath diente, beim Papste. Der Papst hatte die aufrichtige Zuneigung der jungen Königin schon seit jener Zeit so gut wie

ganz verloren, wo er ihr nach frühern vergeblichen Andeutungen in kurzen Worten erklärte, daß ihr alzu freies Wesen außerhalb des Hofes die Sitten und Gebräuche des Landes, das ihrer Familie Gastfreundschaft gewähre, oft auf's empfindlichste verletzte. Auch in der Audienz kurz vor der Reise hatte der Papst viele Ermahnungen; als die Königin aus dem Empfangszimmer trat, sah man, daß sie gewiehet hätte. Hr. Gallo bemerkte auf die Nachfrage des Papstes, der Erbkönig Franz II. werde immerhin die Königin in gewissen Stunden vermissen, worauf der Papst auch mit Bezug auf sich seufzend die Bibelworte erwiderte: „Alle meine Freunde verlassen mich, und Macht über mich bekamen die mir nachstellten; mich verrieth der, den ich liebte, sie warfen mich unter die Missethäter und schonten meines Lebens nicht.“ Die Königin ließ sich mit dem Mittwochs von Civita-Vecchia und Marselle abgehenden Dampfschiffe verschiedenes Mobiliar nachkommen, was schwerlich geschehen wäre, dächte sie an eine baldige Rückkehr. Ihren vorläufigen Aufenthalt wollte sie in Zürich nehmen.

Das Blut des heil. Januarius zu Neapel kommt in dieser für die Kirche so schweren Zeit nicht so schnell, wie in früheren, besse- ren Tagen in Wallung. Die „Liberta cattolica“ vom 11. Mai meldet: Gestern wurde, nach einem 28 Minuten währenden Gebet, das kostbare Blut des heil. Januarius allmählig flüssig.

Paris, d. 19. Mai. Der Kaiser besuchte gestern die österreichische Ausstellung, wo electriche Minen-Apparate aufgestellt sind. Einer derselben sprang in die Luft, und das Geräusch verbreitete sich, der Kaiser habe Schaden genommen. Jedoch war die Ladung nur sehr schwach und der Kaiser kam mit dem bloßen Schrecken davon.

London. Der Vorsitzende der anglo-amerikanischen Telegraphen-Compagnie schreibt an die „Times“, daß die telegraphische Verbindung mit Amerika in keiner Weise gestört sei, da das Kabel von 1865 vollständig dafür ausreicht; es habe während des gestrigen Tages 91 Depeschen bestritten. Ueber die Ursache der Beschädigung des Kabels von 1866 sagt das Schreiben: am 4. Mai sei ein Eisberg etwa anderthalb Meile vor dem Hafen von Hearts Content und 200 Yards von dem Kabel in etwa 16 Klaffern tief gestrandet. Am 8. wurde telegraphirt, daß der Eisberg verschwunden sei; aber zugleich wurden die Signale durch das Kabel undeutlicher und hörten dann ganz auf. Jedenfalls hat der Eisberg, indem er das Kabel passirte, dasselbe in irgend einer Weise beschädigt; doch wird der Schaden leicht herzustellen sein.

In einem Newyorker Blatte findet man aus Burlington vom 2. April gemeldet: „Frau Waters, Gattin des Herrn James Waters, in Bonnesfemme Bottom, unterhalb Burlington, in Boone County wohnhaft, hat in letzter Nacht vier Knaben geboren, die alle leben und sich hören lassen; jeder wiegt sechs Pfund. Diefelbe Frau hat früher in drei Geburten sechs Knaben das Leben gegeben und hat jetzt in Jahresfrist sechs Knaben geboren. Herr Waters ist ein conservativer Unionmann, und hofft seine Ruben zum Schrecken der Radikalen zu erziehen.“

**Rinderpest.**

Die Nachrichten über die Rinderpest lauten im Ganzen befriedigend. Was das Großherzogthum Sachsen-Weimar anbetrifft, so ist es bis jetzt bei den beiden Erkrankungsfällen in Ertmerinden und Wilhelmsthal geblieben. Dagegen ist leider nach den amtlichen Angaben des Meiningischen „Regierungsblattes“ die Rinderpest in Glüderwiesen bei Römhild und in Schweina unter dem Schlosse Altenstein zum Ausbruche gekommen und in Eisfeld ein neuer verdächtiger Fall zur Anzeige gebracht worden. Seit dem 13. Mai ist ein neuer Krankheitsfall in Häselrieth nicht vorgekommen und eben so ist der Gesundheitszustand in den übrigen Dörfkchaften des Amtsbezirks Hiltburg- haufen befriedigend. Es ist Hoffnung vorhanden, daß das Ganze der zur Abbernung verwandten Truppen und sämtlicher Vorkehrungsmaß- regeln auf das richtige Maß zurückgeführt werde, da, wie der „Weim. Zeitung“ bestimmt versichert wird, die Leitung aller Maßregeln gegen die Rinderpest in sämtlichen thüringischen Staaten in die Hände preußischer Civil- und Militär-Commissare gelegt ist oder demnächst gelegt werden wird.

**Schwurgerichtshof in Halle.**

Sitzung am 21. Mai.

Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher; die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Dietzsch vertreten. — Als Geschworene fungirten: Peter, Gastwirth in Schlettan; Kanzler, Apotheker hier; Schmidt, Fabrikant hier; Jensch, Fabrikant hier; Richter, Fabrikbesitzer in Wettin; Feinmann, Gastwirth in Eisleben; Herbst, Factor in Altleben; Nagel, Fabrikbesitzer in Trotha; Schindbrodt, Rentier in Delitzsch; Dr. Buchholz, practischer Arzt in Delitzsch; Raumerk, Factor in Leimbach; Wexler, Gutbesitzer in Eisleben.

Der Schuhmacher Christoph Weder aus Ballhausen, 49 Jahr alt, evangelisch, Familienwater, ohne Vermögen und noch nicht bestraft, war angeschuldigt am 11. September 1866 zu Sangerhausen, als Zeuge in der Disciplinarfrage wider den Cantor Robert Gustav Boeseroth in Thüringen, wiffentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben, — und Boeseroth, 36 Jahr alt, evangelisch, verheirathet, beschuldigt, den Weder zur Hebung des Meintheils wiffentlich bestimmt, und die unerechelte Friederike Dietrich aus Thüringen zur Bekräftigung einer Unwahrheit zu verleiten versucht zu haben. — Im Jahre 1858 war die 16 Jahr alte Friederike Dietrich, welche vorher im Dienste des Boeseroth gestanden, außerehlich geschwängert und entbunden worden. Das Gerede ging, daß letztere der Vater des Kindes sei und wurde deshalb eine Disciplinar-Untersuchung gegen den Cantor Boeseroth wegen unmoralischen Lebenswandels eingeleitet. Da jedoch der Schuhmachermeister Weder und auch die Dietrich erklärten, daß nicht Boeseroth, sondern Weder der Vater des Kindes sei und letzterer 150 Thaler Abfindung an den Vormund desselben gezahlt habe, so wurde, trotz der schon damals obwaltenden Unglaubwürdigkeit dieser Angaben, die Sache nicht weiter verfolgt. — Im Jahre

1866 wurde jedoch eine neue Disciplinar-Untersuchung wider Voetenroth eingeleitet und auch dieser Fall wieder aufgenommen. In dieser Untersuchung bekundete nun Weder, daß er der Zuhälter der Dietrich gewesen und sie aus seinem Vermande und für sich durch Zahlung von 150 Thalern entschädigt habe. Auch die Dietrich blieb Anfangs wieder bei dieser Angabe stehen. Als sie jedoch zur Ablegung des bisher vermeintlichen Zeugnisses durch Arrest gezwungen werden sollte, schied sie, ihre früheren Angaben abändernd, ein, daß Voetenroth und nicht Weder mit ihr zusammen und auch Voetenroth die 150 Thaler gezahlt, und sie nur auf inständiges Bitten, ihn nicht unglücklich zu machen, bisher die Wahrheit verschwiegen habe. — Voetenroth wurde nun im Wege des Disciplinarverfahrens seines Amtes entsetzt, und Weder, da sich noch ergab, daß er keinen Groschen Vermögen damals besaß, auch die Dietrich zu jener Zeit nicht gekannt habe, wegen Weines zur Untersuchung gezogen. Dem Voetenroth legte man zur Last, durch Verweigerung, Gestandnis und andere Mittel den Weder hierzu verleitet und die Dietrich zum Meineide zu verleiten versucht zu haben. — Weder war heute vollkommen gefandig. — Voetenroth befreit sich seine Schuld und gab nur zu, den Weder zwar zur Aussage der Unwahrscheinlichkeit der Dietrich behauptet Voetenroth die ists nur die gesetzliche Vorschrift, daß sie ihre Schande nicht zu bekennen und seinen Eid abzutheilen habe, vorgehalten zu haben. In dieser Beziehung bekundete heute auch die Dietrich, daß Voetenroth ihr vor ihrem Vernehmungstermine stets gesagt habe, ihm, wenn sie vor Gericht gefordert werden würde, zu retten; sie solle sich so lange wehren, wie es geht; sie solle bei ihrer Aussage bleiben und sich lieber einreden lassen, wieder sie eingestuft, so würde er sie entschädigen, wenn sie dieselbe nicht beschwören wolle. — Und auch Weder behauptete, daß die Briefe, die er von Voetenroth in dieser Angelegenheit erhalten, nur dahin geklaut hätten, „er würde bestrast, wenn er nicht wie früher ausstehe“, wie aber habe Voetenroth gesagt, daß er einen Schwur leisten solle; im Gegentheil habe er stets behauptet, er, Weder, brauche keinen Schwur zu leisten; und daß er einen falschen Zeugen geleistet, beuche lediglich darauf, daß er dem Voetenroth gegebenen Versprechen gemäß, bei seiner früheren Angabe habe stehen bleiben wollen und vom Gericht mit der Eidesschwörung übersehen und gerechtfertigt zur Leistung gezwungen worden sei. Da hiernach die Verleitung zum Meineide, sowie der Versuch dazu, dem Voetenroth nicht erwiesen werden konnte, so ließ der Staats-Anwalt die Anklage fallen und sprach auch die Geschworenen das Mißgeschick gegen Voetenroth aus, wegen Weder auf Grund seines Geständnisses wegen wissenschaftlichen Meineides vom Gerichtshof zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Die folgende Verhandlung betraf den vielfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Johann Friedrich Kämmling aus Holzwicklig, 41 Jahre alt, evangelisch; ferner den Handarbeiter Carl Bär ebendort, 20 Jahre alt, evangelisch, inwieweit im Auslande bestrast; die verheiratete Kömmling, Wilhelmine geborne Beck, 31 Jahre alt, evangelisch, unbekräft, und die unverehelichte Friederike Kirchhoff aus Holzwicklig, 29 Jahre alt, evangelisch und bereits wegen Diebstahls bestrast. Der 21. Kämmling und die Frau wurden beschuldigt und gefandig, aus dem inrichtigen schlossenen Gehöfte des Kassaden Spannamann zu Weiden in der Nacht vom 25. zum 26. November 1865 einen Hammel, einen Gänsekeulen und verschiedene Geräthschaffen hinweg geschleppt zu haben, daß sie in der Schwärze eingeschlagen sind; — daß sie ferner bei ihrem Rückzuge aus dem offenen Gehöfte des Schulzen Hoppe dort fünf Sack und drei Tackel, die dort hingen, fortgenommen haben, und daß Kämmling allein im September 1866 noch in Ques aus einem Stalle den Nachlass eines Schweinehirtin, nämlich einen Kock und eine Wefse, entwendet hat. — Die beiden Frauenspersonen sollten dadurch eine Hehlerei begangen haben, daß sie bei der Nachbauseinfuhr der Männer sofort den gestohlenen Hammel haben tödten und abblenden helfen und daß sie von dem gedachten Fleische mitgegessen. Die verheiratete Kömmling hatte außerdem die nicht verzeihliche Thelle des gestohlenen Hammel eingepflegt und den Erlös des durch ihren Mann verkauften Felles an sich genommen. Auch sie waren im Allgemeinen gefandig. — Der Staats-Anwalt beantragte daher überall das Schuldig; nur bei der Kirchhoff führte er aus, daß in dem Wirtshaus des gestohlenen Hammels keine Hehlerei, sondern nur Theilnahme an den Vortheilen eines Diebstahls liege. — Hiernach sprachen die Geschworenen das Schuldig an, nahmen auch an, daß dem Bär und der verheirateten Kömmling mildernde Umstände zu Gute kämen, die Kirchhoff aber der Hehlerei nicht schuldig sei, worauf der Gerichtshof den Kämmling wegen eines schweren und zweier einfachen Diebstahle im wiederholten Rückfalle zu fünf Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer, — den Bär wegen eines schweren Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr und die verheiratete Kömmling wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängnis verurtheilte.

Der dritte Angeklagte, der Handarbeiter Christian Friedrich Götte zu Catharinenrath, geboren zu Niederbröblingen in Sachsen-Weimar, 32 Jahre alt, evangelisch, unverehelicht, Vater zweier außerordentlichen Kinder und bereits zwei Mal in den letzten zehn Jahren wegen Diebstahls bestrast, ist angeklagt, in der Nacht vom 10. zum 11. Januar 1867 zu Catharinenrath dem Anspanner Schäfer, bei welchem er als Drechsler beschäftigt war, einen Sack Hafer mit Stroh dadurch gestohlen zu haben, daß er durch eine Luke in die verschlossene Scheune auf einer Leiter eingestiegen sein soll. Während Götte bisher geklagt, was er heute zu, er habe den Hafer geschleppt, aber nicht durch Einsteigen, vielmehr habe er am Abend vorher in Gemeinschaft mit dem als Zeuge erschienenen Widersacher Julius Kirmes seinen Sack mit Hafer gefüllt und hinter die Scheune gestellt. In der Nacht habe ihn wahrscheinlich Kirmes geholt und später, als die Nachschube in seinem, des Götte, Hause vorbeigezogen, heimlich dorthin geschafft, wo er bei einer zweiten Nachschube gefunden worden ist. — Diese Angabe klang unabweislich; außerdem verkehrte der unbescholtene Julius Kirmes, keinen Antheil an dem Diebstahle zu haben. — Da außerdem ein Zeuge den Angeklagten in jener Nacht mit einem Sack über der Schulter hatte nach Hause kommen sehen, im Uebrigen sich aber mit Gewißheit nicht ermitteln ließ, ob Götte in der That eingestiegen sei, oder schon Abends vorher den Hafer aus der Scheune, wo er gedrohen, zum Mitnehmen bereit gestellt habe, so hielt der Staats-Anwalt nur die Anklage wegen einfachen Diebstahls aufrecht. — Der Verteidiger, Rechts-Anwalt Schliekmann, beantragte mildernde Umstände. — Diese wurden jedoch von den Geschworenen verneint und darauf der Angeklagte vom Gerichtshof wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und Landesverweisung verurtheilt.

**Zuckermarkt.**

Halle, d. 22. Mai. Unser deutscher Zuckermarkt hat das lebhafteste Interesse, aus den Ursachen zu ersehen, welche Theilnahme die wichtigsten deutschen Einfuhr- und Ausfuhrzweige, die Zuckerzölle, der Förderung unserer blüthenreichen Industrie und dem Handel mit den Erzeugnissen dieser unserer gewerblichen und kommerziellen Thätigkeit widmen. Bekanntlich erregte sich unser Rübenzucker fast zu keiner Zeit der kommerziellen Untersuchung von Seiten der Banknoten und noch jetzt stehen sie unter den Augen der besorgenden Zuckerzölle. Nichts desto weniger hat der deutsche Zucker aus der deutschen Rübe keinen Weg auch in die Magazine und Kontore der Zuckerfabriken gefunden. Von ihnen führte Hamburg nach dem Berichte seines statistischen Bureau im Jahr 1866 Rückfuhrer 760,930 Pfd. in dem Werthe von 11,028,930  $\frac{1}{2}$  Bco. ein. Darunter war eine ansehnliche Quantität Rübenzucker, mehr als die Hälfte, nämlich 404,661 Ctr. im Werthe von 5,900,060  $\frac{1}{2}$  Bco. Die Einfuhr in Danzig, Weis, Lüneburg betrug 82,581 Ctr. und davon kamen von der Ober-Elbe und mit der Berlin-Hamburger Bahn, also fast nur aus dem Zollverein, Einiges wohl auch aus den böhmischen Fabriken, 18,048 Ctr. im Werthe von 31,150  $\frac{1}{2}$  Bco. Die Gesamtzufuhr in Baiern und Friaun in Hamburg betrug 16,897 Ctr., davon sandte die Ober-Elbe, also der Zollverein, 4240 im Fakturawerthe 68,670  $\frac{1}{2}$  Bco. Die Zufuhr aus dem Gebiete der Rübenzuckerindustrie hatte, mit Ausschluß von 34,428 Ctr. Syrup, den Fakturawerth von 6,409,880  $\frac{1}{2}$  Bco., während der Gesamtwerth der Zuckerzufuhr 13,064,239  $\frac{1}{2}$  Bco. ausmachte. Unsere Zuckerindustrie hat dieses erfreuliche Resultat durch die vorerwähnten sehr niedrigen Preise und Verluste nicht zu theuer erkauft, wenn Hamburg auch fernerhin einer der Kunden des deutschen Zuckerhandels bleibt.

Hamburg, d. 20. Mai. Zucker fest. London, d. 20. Mai. Zucker unverändert.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Donnerstag den 23. Mai:  
Schwurgericht: Schmidt, unweibel, aus Alsterode; Kindermord; Wertheilbe: Kr. A. Fiebig.  
Universitäts-Bibliothek: Bm. 11-1.  
Bücherverammlung: Bm. 8 im Stadtschießgraben (mit Conrs-Vot).  
Städtisches Leibhaus: Ererbitionsstunden Bm. 7-1.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8-1, Bm. 3-4.  
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Bm. 4-1 gr. Schumann 14.  
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Bm. 10-12 u. Bm. 2-5 Prädiger 12.  
General-Verammlung der Aerzte und Apotheker im Regierungs-Bezirk Mecklenburg Bm. 11 im Hotel „Stadt Hamburg“.  
Politechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zukunft“, Handwerkerbildungsverein: Ab. 7, 10 H. Sandberg 15.  
Zerbin junger Kaufleute: Ab. 8-10 im Wüchdner Brauhaus gr. Ulrichstr. 49.  
Turnverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde in der Turnhalle.  
Schachklub: Ab. 7 in Schiller's Restauraton.  
Vortrag des Dr. phil. Friedrich Richter a. Berlin Ab. 8 im Stadtschießgraben.  
Wahnerfangverein: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Paradies.

Concerte:  
Militär-Musikcor (Endwig): Bm. 3, in der „Weintraube“.  
Militär-Musik: Ab. 7, in Freyberg's Garten.  
Häsel's Bate-Anstalt im Parkendal. Fächel's musische Väder: für Herren täglich Donnerstags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Fächel's Wägenwäher zu jeder Zeit des Tages. Conrs und Friertrags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courfahrt, S = Schnellzug, V = Ver-sonnung, G = gemäßigter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 u. 15 M. Bm. (C), 7 u. 50 M. Bm. (P), 1 u. 30 M. Bm. (P), 6 u. 10 M. Bm. (C), 6 u. 30 M. Bm. (C).  
Leipzig 6 u. 15 M. Bm. (G), 7 u. 38 M. Bm. (P), 10 u. 35 M. Bm. (G), 1 u. 20 M. Bm. (P), 7 u. 25 M. Bm. (P), 8 u. 45 M. Bm. (S).  
Magdeburg 7 u. 45 M. Bm. (S), 9 u. 11 M. (G), 1 u. 30 M. Bm. (P), 6 u. 50 M. Bm. (P), 3 u. 11 M. (G, übern. i. Eichen), 11 u. 5 M. Bm. (P).  
Herrnhagen 7 u. 50 M. Bm. (P), 1 u. 25 M. Bm. (P), 7 u. 15 M. Bm. (P), 8 u. 11 M. Bm. (P), 7 u. 15 M. Bm. (P), 9 u. 15 M. Bm. (P), 11 u. 3 M. Bm. (S), 11 u. 50 M. Bm. (P), 7 u. 45 M. Bm. (P) — bis Gochs, 11 u. 8 M. Bm. (S).  
Personenposten. Abgang von Halle nach: Gonnern 9 u. Bm. — Labesin 4 u. Bm. — Köpchen 3 u. Bm. — Salzmünde 9 u. Bm. — Berlin 4 u. Bm.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Mai.  
Kronprinz. Hr. Fabrice, Bradmann a. Breslau. Die Herrn. Kaufm. Feder- mann a. Hann. Mühlstein, Kellner a. Leipzig, Solinger a. Mainz, Kuppstoff a. Düsseldorf, Hünge a. Altenburg.  
Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Weber a. Carlshütte in Neßp., Ruengel a. Leipzig, Roh a. Berlin. Hr. Fabrice, Meymann a. Elberfeld. Frau Wenzel. Leonhard a. Dresden. Hr. Wolant, Schlegel a. Schleifen.  
Goldener Ring. Hr. Rechtsanwalt Beck m. Frau a. Ruda. Hr. Gymn.-Lehrer Dr. Korn a. Altona. Die Herrn. Landwirthe Richter a. Dröbel b. Verburg u. Ohlsh. a. Schleswig. Hr. Buchhol. Bruhn a. Braumündel. Die Herrn. Kaufm. Mühlheim a. Magdeburg, Schütz a. Berlin, Wächter a. Erfeld, He- rold a. Berlin.  
Goldener Löwe. Hr. Dr. med. Mohr a. München. Die Herrn. Kaufm. Eohn a. Berlin, Straßburger a. Heilingsfeld, Vogt a. Geminis, Stolpe a. Worms, Kerstin a. Wiga.  
Stadt Hamburg. Hr. Adrburg m. Gem. u. Fr. Privat. Günther a. Berlin. Hr. Fabrik. Meiß m. Gem. a. Neustadt-Magdeburg. Hr. Dr. Richter a. Eisenben. Hr. Dr. Hübner a. Zelis. Hr. Kaufm. Herwig a. Salzmünde. Hr. Gutsch. Günther a. Weisenau. Hr. Kaufm. Hallwachs a. Carls- rube. Hr. u. Hodek a. Leipzig. Koch a. Magdeburg, Erlow u. Ederdorf a. Berlin, Weiß a. Ravensburg, Zimmermann a. Hamburg.  
Ment's Hotel. Hr. Rent. Jacquis m. Frau a. Berlin. Hr. Gutsch. v. Gra- venauer m. Tochter a. Hannover. Die Herrn. Gutsch. Heimeis u. Ferner. Dehne a. Köpchen. Hr. Confiscat. Rath Schelle a. Eisenben. Die Herrn. Kaufm. Teer u. Zungenfab. a. Berlin, Bauer a. Hamburg, Althardt a. England, Wählen a. Altona.

**Meteorologische Beobachtungen.**

21. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageometel.
Luftdruck	320,21 Par. L.	329,36 Par. L.	329,07 Par. L.	329,55 Par. L.
Winddruck	4,50 Par. L.	3,86 Par. L.	4,27 Par. L.	4,21 Par. L.
rel. Feuchtigk.	90 pCt.	58 pCt.	91 pCt.	80 pCt.
Luftwärme	10,6 Grad. Rm.	14,2 Grad. Rm.	9,8 Grad. Rm.	11,5 Grad. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold. Berlin, den 22. Mai. (Ausgegeben dinstags 2 Uhr — Min. Nachm.)  
Spiritus. Lendenz; nachgebend. loco 20 1/2. Mai/Juni 19 1/2. Juli/August 19 1/2.  
Ernterender/October 18 1/2. Oct. —  
Koggen. Lendenz; fest. loco 66 1/2, 67. Mai/Juni 65. Juli/August 61 1/2. Ernterender/October 57.  
Mehl. Lendenz; fest. loco 11 1/2. Mai/Juni 11 1/2. Sept./Oct. 11 1/2.  
Fruchtbörse. fest.

**Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.**

(Durch Herrn Robert Aheus.)  
Ausgegeben in Berlin am 22. Mai 2 Uhr 30 Min. Nachm.  
Zuländerische Fonds. 5 1/2 Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2 % do. 88, 4 % do. 91 1/2, 3 1/2 % Staats-Anleihe 84 1/2, 4 1/2 % Hypothekenscertifikate 101.  
Ausländische Fonds. Defter. 60er Loose 71 1/2, 64er Loose 43. Russi- scher Kaiser-Anleihe 88 1/2. Italienische Anleihe 61 1/2. Amerikan. Anleihe 78 1/2. Defter. Credit-Anleihe 73 1/2.  
Eisenbahnen. Elb- u. Saale-Aktion. Altona-Niel 132 1/2. Bergisch-Märkische 143. Berlin-Anhalt 218 1/2. Berlin-Görlitz 110 1/2. Berlin-Potsd. 211. Berlin-Cottin 142. Breslau-Schweidnitz 137. Elm-Minden 141. Magdeburg-Halbberndt 193 1/2. Nordbahn 91 1/2. Oberriehische 190 1/2. Defter. Franzosen 116 1/2. Defter. Lombarden 103. Rheinische 117. Rhein-Nahe 80 1/2. Thüringer 131 1/2. Wärschau Wien 61 1/2.  
Eisenbahnen-Prioritäts-Aktion. Berg-Märkische, v. Cr. 4 1/2 % 93 1/2. Magdeburg-Halbberndt 4 1/2 % 94 1/2.  
Bauken. Preuss. Hypothekens-Aktion 109.  
Wechsel. Courrs. Kurs. Wien 71.  
Lendenz; matt.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Auktions-Neberstücke von den in der am 6., 7. u. 8. Mai d. J. stattgefundenen Auktion zum Verkauf gestellten Pfändern — gelb gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom 20. Mai bis 30. Juni d. J. bei Vermeidung des Verlustes derselben bei uns zu erheben. Halle, den 18. Mai 1867.

Das Lehramt der Stadt Halle

Zur Erbauung des neuen Schulgebäudes auf der Lucke hieselbst sollen:

- 1) die Maurer- und Zimmerarbeiten,
- 2) die Anlieferung von gelben Verblendklinkern und Formsteinen, von hartgebrannten roten Mauersteinen, sowie von porösen Steinen und endlich von Kalk und Sand im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen nebst Anschlag und Zeichnungen können in der Kanzlei auf dem hiesigen Rathhause während der Dienststunden eingesehen werden, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine, Montag den 3. Juni früh 9 Uhr, einzureichen sind. Halle, den 21. Mai 1867.

Driefemann,  
Baumeister.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab ist der Preis einer Tonne = 450 Pöllpfund Förderkohlen aus der königlichen Steinkohlengrube bei Wettin in a/Saale auf = 10 Sgr. =

festgesetzt worden, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniz bringen. Wettin, den 20. Mai 1867.

Königliche Berginspektion.

### Auction.

Künftigen Sonnabend, als den 25. d. M., von Mittags 1 Uhr an sollen sämmtl. zum Nachlaß der verst. David Wahlmannschen Eheleute zu Merseburg gehörigen Haus- u. Wirtschaftsgüter, Kleidungsstücke, Betten u. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dahritz, den 19. Mai 1867.

Das Dorfgericht.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Eisleben sollen die zum Nachlaß der Frau Amalie Sacke geb. Clemen gebörigen Inventariestücke, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und Möbeln, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Wir haben dazu einen Termin auf

Wittwoch den 29. Mai

Mittags 12 Uhr

angesezt, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden. Volkmaritz, den 20. Mai 1867.

Das Dorfgericht.

### Bücher-Auction.

Am 3. Juni o. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr u. f. E. werden durch den Unterzeichneten in dem jetzigen Bücher-Auktions-Lokale

Schmeerstraße Nr. 24

die von den Herren Schulrath Dr. Brettnner, Superint. Martin, Pastor Dr. Zehne, Dr. med. Bergener, Kreisbierarzt Dr. Schilling und mehreren Anderen nachgelassene Bibliotheken, ältere und neuere Bücher aus allen Wissenschaften, sowie Manuscripte, Selbsterfahrungen und Kupferstiche enthaltend, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Kataloge gratis in der Buchhandlung von

C. H. Herrmann.

Joh. Friedr. Lippert.

Eine Wassermühle, obersehl., in besser Mahlage u. anhaltender Wasserkrast, mit 70 Morg. Feld und Wiesen, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei W. Barth in Siebichenstein.

## Große Leinen-Auction.

Im Saale des Rocco'schen Establishments in Halle a/S. sollen nächsten Montag den 27. Mai cr. u. folgende Tage, von Nachmittags 1 Uhr ab eine große Partie Leinen von der größten bis zur feinsten Sorte gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, als: 25,000 Ellen gebleichtes Leinen, 6000 Ellen gebleichter Zwilling zu Handtüchern, 6000 Ellen ungebleichter Zwilling zu Handtüchern, 500 Duzend weißene Taschentücher in verschiedenen Sorten, 150 Stück Tafelgedecke mit 6 und 12 Servietten, vom gewöhnlichen Zwillingmuster bis zum feinsten Damastgewebe, 1 Partie Tischtücher ohne Servietten, 80 Duzend Tisch-, Thee- und Kaffee-Servietten.

Die Waaren sind am Sonntag Nachmittags von 3 bis 5 und am Montag von 9 bis 12 Uhr zur Ansicht ausgelegt.

Es wird besonders bemerkt, daß sämtliche Waaren aus reinem Leinen bestehen, worüber Urteste vorgelegt werden.

W. Giese, Auktions-Commissar.

### Auction trockener Nuzhölzer.

Wegen gänzlicher Aufgabe des lange Jahre hindurch hierorts betriebenen Holzgeschäfts Martin & Co. sollen

Sonnabend den 25. Mai 1867

von früh 9 Uhr ab noch nachstehende sämmtlich trockene Nuzhölzer besser Qualität, bestehend in circa 2800 Kubiffuß tiefen Bretthölzern, 1200 Kubiffuß Kiefern, eichen, eichen, rothbuchenen u. Bohlenhölzern, so wie einigen Eichen (Windmühlenhölzer), an Ort und Stelle des bisherigen Geschäftsplatzes auctionswise verkauft werden.

Bitterfeld, den 20. Mai 1867.

M. Martin.

### 6 bis 7000 Thaler Kapital

werden auf ein hiesiges neues geräumiges Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek zu leihen gesucht und erfahren geehrte Selbstdarleiher bei dem Herrn Otto Westphal hier, Klauhorvorstadt Nr. 9 (Kehsesche Ziegelei), das Nähere.

### Haus-Verkauf.

Ein noch neues 2 stöckiges Wohnhaus in Teutschenthal steht veränderungshalber preiswürdig zum sofortigen Verkauf. Zu erfragen in Nr. 21 in Ober-Teutschenthal.

### Ritterguts-Verkauf.

- 1) Wegen Ableben des Besizers ist ein schönes Rittergut zu verkaufen. Areal: 1058 Morg., wobei 250 Morg. schönes Holz, Geb. massiv. Preis: 80,000 Th. Anz. 20,000 Th.
- 2) Wegen hohem Alter ein schönes Rittergut. Areal: 1840 Morg., als: 1440 Morg. Acker, 140 Morg. Wiesen, 175 Morg. Wald. Anz. 20,000 Th. Preis: 86,000 Th. Anz. 25,000 Th. Näheres durch H. Schmidt, Görlitz, Klosterplatz 16. II.

Veränderungshalber bin ich geneigt mein in Oberkrieschütz belegenes Gut mit 17 Morgen Feld aus freier Hand, mit oder ohne Inventar zu verkaufen; Haus und Scheune sind neu erbaut, auch kein ein Theil der Kaufsumme daran stehen bleiben.

Christoph Döttcher.

Eine Restauration, an zwei Eisenbahnen und Fabriken gelegen, mit guten Gebäuden, Garten und Regelbahn, mit nebenbei 160 Th. Miethertrag, ist sofort mit 3-4000 Th. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Carl Höpfer in Siebichenstein bei Halle a/S.

Ein neues Wohnhaus mit Garten in Siebichenstein ist preiswerth zu verkaufen. Näheres daselbst Burgstraße Nr. 51.

Gutes Wiesenheide, jedes Quantum, ist wieder zu haben im Gasthof „Zum Schwan“ große Steinstraße.

Von letzter eigner Erndte haben wir noch mehrere Scheffel ganz vorzüglich reines Döttcher zur Ausfaat abzulassen. Zucker-Siederei-Comp. in Halle a/Saale.

Gesucht wird eine geliebte Pflanzmalerin durch Frau Winnweiß, Barfüßerstraße 16.

Ein junger gewandter Kellner mit guten Zeugnissen findet ein gutes bauendes Unterkommen. Wo? sagt G. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

### Commis-Gesuch.

Für ein Droguen- und Farben-Geschäft Thüringens wird ein junger Commis, tüchtiger Deffaltist, gesucht.

Darauf reflectirende, jedoch nur gelernte Droguisten wollen ihre Adressen nebst bisheriger Karriere bei G. Stückrath in der Exp. d. Ztg. sub R. B. N. niederlegen.

2 tücht. selbst. Wirtschaftserinnen weiß Jos. u. 1. Juli nach Fr. Fleckinger, H. Schlam 3.

Ich suche für zwei Mädchen (von 9 und 11 Jahren) eine Erzieherin, welche auch im Französischen und der Musik guten Unterricht erteilen kann, und sehr directen Offerten entgegen. Leimbach bei Mansfeld.

Pastor Hermeister.

### Ein Haus in Bordenau

und Cognac sucht einen tüchtigen Agenten für den Verkauf von Wein und Cognac an Privatleute und Kleinbändler.

Offerten mit Referenzen begleitet nehmen die Herren Saassenstein & Bogler in Hamburg entgegen.

Ein gebildetes junges Mädchen von außerhalb, in allen weiblichen Handarbeiten und namentlich in der Küche routinirt, sucht zur Führung der Wirtschaft, oder als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin Stellung. Nähere Auskunft wird erteilt gr. Schloßgasse Nr. 3, 1 Treppe.

Eine tüchtige, in der Landwirtschaft erfahrene Mannell, die gut empfohlen ist, kann auf einem großen Rittergute in der Nähe von Eisleben Condition erhalten. Näheres zu erfragen bei L. Schwennicke jun. in Eisleben.

Zwei Postillone, mindestens 25 Jahr alt, finden Engagement durch C. A. Hofmann, Leipzigerstr. 15, 1 Et.

### Capitalien-Gesuch.

1000 Th., 1300 Th. und 3 bis 5000 Th. werden auf ganz vorzügliche ländliche Hypothek gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Landgüter im Preise von 8000 Th. bis 30,000 Th. hat zu verkaufen im Auftrage J. G. Fiedler.

Ein Rittergut mit 800 Morg. Feld, Wiesen u. f. w., herrschaftlichen Gebäuden und bestem Inventar, ist mit 30,000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein solider Handlungscommis, welcher eine gute Hand schreibt und gewandter Verkäufer ist, findet sofort oder 1. Juli Stellung durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein vor einigen Jahren neu erbautes massives Haus, in einer Stadt an einem schiffbaren Flusse gelegen, worin seit Jahren die Seilereischmungsbetrieb betrieben, ist mit oder ohne Handwerkszeug umzugs halber vorthelhaft zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres bei Edward Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Haus, gelegen in der Mitte der Stadt, an einem sehr belebten Orte, in gutem baulichen Zustande, bestehend aus 6 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, Gaseinrichtung, Feuerwerkstelle, 3 Boden, 3 Ställe, Hof, verzinst sich zu 4000 Th., ist für 3000 Th. zu verkaufen. Näheres Kleine Schloßgasse Nr. 5.

2 Kellner, 1 Kochmannsell, 1 Hotel-Hausknecht finden Stellung durch J. A. Pöschel.

# Märkisch-Posener Eisenbahn.

Die Originalactien und Quittungsbogen können gegen Rückgabe der Interimscheine täglich bei mir in Empfang genommen werden.  
**Reinhold Steckner.**  
 Halle a/S., den 22. Mai 1867.

**Neue Engl. Matjes-Heringe** empfiehlt in stets frischen Zusendungen in Tonnen, Schocken und einzeln  
**C. H. Wiebach.**

## Aus Hettstedt.

Die **Sauerfisch-Gründe** verspricht besonders hier und der Umgegend einen Ertrag, wie er seit 15 Jahren nicht gewesen ist.  
 Erbtheilungshalber ist in Hettstedt zum 28. Mai 3 Uhr Nachmittags gerichtlich Termin zum Verkauf der großen, sehr gut eingerichteten **Kirschpresserei** des verstorbenen Kaufmanns **G. Baldaus** angesetzt worden. Die ganze Fabrik ist sehr gut untergeleitet, eignet sich zu allen ähnlichen technischen Anlagen; das reiche Inventar an **Pressen, großen Stückfässern** u. wird auch getrennt einzeln ausbezogen und wird bestimmt der ganze Nachlaß bei annehmbaren Bedingungen weit unter dem realen Werthe verkauft werden.  
 Hettstedt liegt zwei großen Bahnlinien sehr nahe und wird in der kürzesten Zeit selbst Bahnstation. Nähere Auskunft ertheilt gern  
**Winfenz in Sanderleben.**

## Dampfschneide- und Mahlmühle zu Brehna.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner **Dampfschneidemühle** heute meine **Dampfmahlmühle** in Betrieb gesetzt habe.  
**Brehna, den 20. Mai 1867.**  
**O. Jacob,**  
 Zimmermeister.

Eine große Partie **Stroh Hüte** für Herren, Damen und Kinder in den neuesten Facons verkaufe ich von 3, 4 u. 5 *Sgr.* an das Stück.  
**J. Schmul, Leipzigerstraße 6.**

## Freyberg's Garten.

Donnerstag den 23. Mai Abends 7 1/2 Uhr  
**Militair-Concert.**

### Sammell-Verkauf.

Montag den 27. d. Monats sollen 60 Stück **Reithammel**, partienweise, auf dem **Lüttichschen Rittergute** zu Leimbach bei Duerfurt meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.  
 Die Verwaltung.

**Die Metallwaaren-Fabrik**  
 von  
**Carl Gottlieb**  
 in  
**Nordhausen**

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arten **Messing- und Rothgusswaaren, Brauerei-, Brennerei- und Zuckersiederei-Arbeiten**, sowie auch zur Anfertigung aller Arten **Feuer-, Haus-, Garten- und Pflanzenspreizen, Pumpwerken** aller Art, ferner zur Anlage von **Wasserleitungen** und zu allen übrigen in dies Fach einschlagenden Arbeiten.

Versicherungen gegen  **Hagelschäden** bei der gegenf. Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft in Leipzig werden fortwährend angenommen.  
**Halle. Ed. Benold, Marktkirche 3.**

### Verkauf eines Ackergrundes.

Verhältnisse halber bin ich gelonnen, mein in **Ubersiedt** bei Schraplau belegenes **Halbspänner-Gut** mit **13 Morgen Ackerland**, nebst sämmtlichem Zubehör aus freier Hand zu verkaufen.

Sämmtliche Immobilien und Mobilien, als: **Wohnhaus, Stallung, Scheune, Acker- und Wirtschaftsgewerthe**, sowie das Vieh u. c., befinden sich in bestem Zustande und sind solche zu **8000 R.** von vereidigten Taxatoren abgeschätzt worden.

Die Uebernahme des Gutes kann **sofort** geschehen und bemerke ich noch, daß der ganze Acker sehr gut bestellt ist.

Kaufliebhaber, jedoch keine Unterhändler, können von heute an sofort mit mir in Unterhandlung treten.

Gutsbesitzer **Carl Hieronymus Reifener** in **Ubersiedt.**

Ein 6 jähriges schwarzes Pferd, gesund, steht zum Verkauf. Zu erfragen im „**Stern**“ in **Duerfurt.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei  
**Schmidt in Reideburg.**

4 Stück brauchbare Ackerpferde stehen zum Verkauf.  
**Mittergut Oppin.**

1 starkes Zugpferd gef. Mählgr. 1.

Ein **Neufundländer Hund**, 1 Jahr alt (Prachteremplar), ist preiswürdig zu verkaufen. Geißstr. 19. part.

Auf dem **Kaulschen Rittergute** zu **Emleloh** bei Sangerhausen stehen 50 Stück 3- und 4 jährige und 100 Stück 5 jährige Mutterschaafe zum Verkauf.

Gebrauchte, 2 1/2 Zoll hohe **Schönheyder** Grubenschienen werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten, mit Angabe des Preises, zu adressiren an **Rendant G. Weißborn** zu **Halle, Langegasse Nr. 27.**

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Holz- u. Fourage-Geschäft** noch eine

**Gypshütte** zwischen „**Martinschachte**“ und der „**Erholung**“ bei **Greisfeld** etablirt habe. Der **Gyps** wird in meiner Hütte, sowie in meinem Hause, **Vinderstraße 963**, in reeller Waare und richtigem Gewicht billigt abgegeben.  
**Eisleben, den 21. Mai 1867.**

**Aug. Schröter.**

**Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung von tief gewachsenener Scheitelhaare, und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.  
 à Fl. 12 1/2 *Sgr.*

**Chinesisches Haarfärbemittel.** Vorzüglich. Färbt sofort ächt in Braun und Schwarz. à Fl. 12 1/2 *Sgr.*

**Dentifrice universell** den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. à Fl. 5 *Sgr.*  
**Helmhold & Co.**

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

**Angelschnuren, Angelhaken**, deutsche u. englische, empfiehlt im Einzelnen u. Ganzen billigt  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

**Meerschaumspitzen**, wirklich echte, in reichster Auswahl u. d. billigst. Preisen bei  
**Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

**Hosenträger & Strumpfbänder** in solider Waare u. billig. Preisen bei  
**C. Luckow.**

## Königs-Trank

vom Erfinder und Fabrikant Hygienist **Jacoby** in Berlin empfiehlt  
**Aug. Apelt.**

## Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den überlichschten Athem.  
**Dr. Kirchhoffer**  
 in **Kappel (St. Gallen, Schweiz).**

**Neue engl. Matjes-Heringe** in vorzüglicher Qualität empfehle in **Tonnen und Schocken** billigt.  
 à Stück 1, 1 1/2 u. 2 *Sgr.*  
**J. Kramm.**

Der erste **frische Hamburger Caviar** traf soeben ein.  
**J. Kramm.**

**Weintraube.**  
 Donnerstag den 23. Mai Nachmittag 3 1/2 Uhr  
**Militair-Concert**, ausgeführt vom Musikchor des 88ten Inf.-Reg., unter Leitung des Kapellmeisters **Ludwig**.  
 Entrée à Person 2 1/2 *Sgr.*

**Lehnerts Restauration!**  
 Donnerstag und Freitag, heute und allabendlich **Concert** von 5 böhmischen Damen. Bier und Gose fein.

Sonntag den 26. Mai ladet zum **Sternschießen** ergebenst ein  
 der Gastwirth **Gorn** in **Schorlau** bei **Mücheln.**

**Für Gehörkranke** und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. c. bin ich täglich von **11 bis 12 Uhr** zu sprechen.  
**Dr. Tieftrunk.**

Meine **Niederlassung** als prakt. Arzt u. c. erlaube ich mir ergebenst anzukündigen.  
**Halle a/S., den 23. Mai 1867.**

**Dr. Köhler,**  
 Docent an der **Königl. Universität**.  
 Wohnung: **gr. Ulrichstraße 32.**  
 Sprechstunden: **9 Mr., 3-4 Nm.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wochentliches Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 119.

Halle, Donnerstag den 23. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Den außerordentlichen Professor Lic. theol. Dr. Eduard Wilmars in Markburg zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät zu Greifswald zu ernennen. — Der Kreisrichter Schmidt zu Friedberg N.-M. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Queßlinburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Aschersleben, ernannt worden.

Der Kronprinz hat in Folge Unwohlseins die auf gestern Abend bestimmte Abreise nach Paris aufgeschoben.

Prinz Friedrich Karl, welcher im Reichstage des Norddeutschen Bundes bekanntlich den Wahlbezirk Labiau-Wehlau (im Regierungsbezirk Königsberg) vertrat, hat unterm 8. d. M. folgendes Schreiben an den Grafen Schlieben in Sandbitten mit dem Auftrage gerichtet, dasselbe für seine Wähler durch die in Labiau und Wehlau erscheinenden Kreisblätter zu veröffentlichen. Der Wortlaut des Schreibens ist folgender:

Berlin, 8. Mai 1867. Herr Graf! Nachdem der Reichstag des Norddeutschen Bundes seine Aufgabe erfüllt hat, ist es mir Bedürfnis, den Männern, durch deren Vertrauen ich zur Ehelichnahme an der denkwürdigen Versammlung berufen war, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Wie ich mich glücklich schätze, daß es mir bechieden war, an den vorjährigen Siegeszügen unseres tapferen Heeres mich zu beteiligen, so gereicht es mir auch zur Genußnahme, an den wichtigen Beratungen mitgewirkt zu haben, durch welche die Früchte jener blutigen Saat zur Reife gebracht worden sind. Das Preussische Volk hat bei den Wahlen zum Reichstage den ersten Willen bekundet, das dieselbe Geist, der uns die Schlachten gewinnen ließ, der Geist der Treue und der vollen Hingebung an das Vaterland, auch bei der weiteren politischen Entwicklung, bei der Neugestaltung Deutschlands, unter Preussens kräftiger Führung, maßgebend bleibe. Das feste, belebende Gefühl, das seit der Erhebung des vorigen Jahres durch alle Preussischen Herzen zog, hat auch den Reichstag erfüllt, und das wichtige Werk, das ihm anvertraut war, auch gelingen lassen. Es wird mir eine erhabende Erinnerung bleiben, einer Versammlung angehört zu haben, wie sie, nach dem Worte unserer Königlichlichen Herrn, seit Jahrbunderten keinen Deutschen Hofstaat umgeben hat, und deren weit überwiegender Mehrheit von dem Entschlusse bezeugt war, im aufrichtigen Einvernehmen mit den Regierungen der Bau der Deutschen Einheit zu vollbringer. Mit dem festen Bewußtsein patriotischer Männer, welche, auf dem Grunde konservativer Ueberzeugungen, sich nicht als treue Stützen der Regierung Sr. Maj. des Königs bewähren haben, vereinigte sich eine erhebliche Zahl von Abgeordneten, welche sonst durch ihre politischen Auffassungen und Wünsche vielfach von der Regierung getrennt waren, jetzt aber in lebendiger Begeisterung für die hohen nationalen Ziele bereitwillig mit ihr zusammenwirkten. Ich habe es als einen großen Segen dieser bedeutungsvollen Zeit empfunden, daß die Gemüthsstimmung patriotischer Hingebungen in der Volksvertretung alle sonstigen Unterschiede und Spaltungen zurückgedrängt und gemildert hat, und ich halte es für eine Aufgabe aller Patrioten, aus diesen Segen zu erhalten. Auch aus den jüngst erworbenen Ländertheilen sind in der Versammlung beredt und bezeugte Segen für Preussens weltgeschichtlichen Beruf hervorgetreten und haben uns die Zuversicht gestärkt, daß Preussische, echt nationaler Geist auch dort eine sichere Stütze gewinnen werde. Als die Wähler des vorliegenden Bezirkes ihr Augenmerk auf mich richteten, sind dieselben gewiß von der Ueberzeugung ausgegangen, daß die Begründung eines künftigen Deutschen Reiches eine der vornehmsten Aufgaben des Reiches tages sein müsse. Ich freue mich, die Gewißheit auszusprechen zu dürfen, daß auch in dieser Beziehung die Arbeit der Versammlung zu einem glücklichen Ziele geführt hat und die Wehrtreue des Bundes auf den bewährten und jetzt allgemein anerkannten Grundlagen unserer Preussischen Organisation dauernd gesichert ist.

Die Bestimmungen, wie sie auf Grund allseitiger Verständigung hinsichtlich der Bundesverfassung angenommen worden sind, enthalten bei lokaler und gewissenhafter Auslegung die volle Gewähr, daß der Bestand der Vereinigungen nicht durch einseitigen Beschluß erschüttert werden kann. Norddeutschland steht geneigt und fähig wie noch nie, so lange es eine Deutsche Geschichte giebt, sicher und ruhig im Bewußtsein seiner Kraft. Wir haben die Gewißheit, daß, wenn es die nationale Vertheidigung gilt, ganz Deutschland dem Königlichlichen Aar von Preußen folgen wird. Dasselbe zuverlässige Bewußtsein, das den Reichstag beim Scheitern des Reiches, lebt im ganzen Volke, zugleich das Vertrauen, das Preussens und Deutschlands Geschichte in der Hand unseres Königlichlichen Herrn und seiner Räte wohl gerettet sind. Zudem ich allen meinen Wählern nochmals meinen herzlichsten Dank sage, bitte ich Gott, daß Er die erlöblichen Hoffnungen erfüllen wolle, die sich an den Reichstag und an das Werk desselben knüpfen. Ich verbleibe, mein sehr geschätzter Herr Graf, Ihr sehr ergebener Freund und Diener Friedrich Carl, Prinz von Preußen.



adet bekanntlich  
Forkenbeck jetzt  
stände auf die  
gen. 2) Schluß-  
und Genossen,  
Ministers erfolgte  
direktors Dberg  
vor verlegt das  
enten Abgg. v.  
wolle beschlie-  
anzunehmen.“  
nicht geeignet

Uen Maßregeln  
annover ihr  
abzuschneiden  
ordnungen soll  
eint der Besuch  
s von Voigts-  
Die neuerlichen  
zur Desertion  
Deutschland und  
schwellte, folg-  
sehen, und  
bald zu einem

te „B.-Ztg.“  
gestern statt-  
che Persönlich-  
Anschuldigung  
geschafft wer-

hannoverschen  
die vor eini-  
Banquier Meyer abgehaltene Recherche auf einem Tribunale beruht habe, ist unrichtig. Bei dem Banquier Meyer sind vielmehr von dem Geheimen Regierungsrath Stieber als Ministerial-Kommissarius 40,000 Thlr. mit Beschlagnahme belegt worden, welche zum Privatvermögen des Königs Georg gehörten und welche nach vorliegenden unzweifelhaften Beweismitteln in einer, den getroffenen Konventionen und Anordnungen völlig zuwiderlaufenden Weise heimlich ausgegahlt werden sollten. In gleicher Weise sind bei einem anderen hannoverschen Banquier 20,000 Thlr. faßigt worden. Ueberhaupt haben in den letzten Tagen an verschiedenen Orten in Hannover umfassende Hausdurchsuchungen und Verhaftungen bis in die höchsten Stände hinauf stattgefunden, über deren Resultat und Veranlassung wohl späterhin Näheres bekannt werden wird. — Die von uns gestern aus Hildesheim gemeldeten Verhaftungen von Kaiserwerbern haben, wie wir aus Hannover erfahren, zu der Entdeckung geführt, daß Mitglieder des hannoverschen Hofadels über das Land ein verborgenes Reg von Vereinen zu legen, in Thätigkeit waren. — Durch ihre Vermittelung sollte die Auswanderung Militärschlichtiger und Berufsaufnehmer nach Arnheim in Holland geleitet werden, um dort mit einer hannoverschen Legion an der Seite Frankreichs gegen Preußen, bei dem erwarteten Kriege in der Euremburgischen Angelegenheit aufzutreten. Auch in London war ein Werbebureau für diese hannoversche Legion errichtet. Dem Baron v. Holle, welcher in dieser Sache am meisten gravirt sein soll, ist es gelungen, aus der Haft durch besondere Begünstigungen, welche ihm dabei zu Theil wurden, zu entkommen. Die Untersuchung darüber ist im Gange und einer der Gefängnisbeamten verhaftet.